

Deutsch – Klasse 7 und 8

Methoden:

Wir bauen auf der in Klasse 5 und 6 erarbeiteten Diskussionskultur auf und führen ein in das Debattieren und Argumentieren. In Klasse 7 werden die begründete Stellungnahme, in Klasse 8 die Lineare Erörterung eingeführt und in Klassenarbeiten gefestigt. In Klasse 9 wird die Dialektische Erörterung darauf aufbauend erlernt.

In Klasse 7 werden Balladen und in Klasse 8 Gedichte behandelt. In Klasse 8 folgen zudem die Kurzgeschichte und Novelle im Bereich der Prosa, wobei die Gattungsmerkmale deutlich herausgearbeitet werden. Es kann ein Roman gelesen werden, wobei dessen Gattungsmerkmale in Grundzügen von jenen der Novelle und der Kurzgeschichte geschieden werden müssen. Es wird im Bereich des Dramas das erste Schauspiel gelesen.

Lektürevorschläge:

Novelle: „Der Schimmelreiter“ (Theodor Storm), „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ (Gottfried Keller), „Kleider machen Leute“ (Gottfried Keller) und „Die schwarze Galeere“ (Wilhelm Raabe).

Drama: „Wilhelm Tell“ (Friedrich Schiller), „Andorra“ (Max Frisch), „Kabale und Liebe“ (Friedrich Schiller).

Die Erstellung von Protokollen sowie das Arbeiten mit Lexika und Wörterbüchern runden den methodischen Teil ab. Handouts werden erstellt und der Vortrag mit Karteikarten verfeinert.

3.2.1.1 Literarische Texte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, wesentliche Inhalte literarischer Texte zusammenhängend und abstrahierend wiederzugeben. Mithilfe von Fachbegriffen können sie die besonderen Ausdrucksformen literarischer Texte beschreiben, Zusammenhänge zwischen Inhalt und Form herstellen und Texte nach Gattungsmerkmalen unterscheiden. Dabei setzen sie sich auch mit der Mehrdeutigkeit literarischer Texte auseinander.

In der Auseinandersetzung mit fiktionalen Lebenswelten und Lebensentwürfen sowie durch die Beschäftigung mit literarischen Figuren machen sie Fremdheitserfahrungen. Dadurch bereichern sie ihre Weltsicht, entwickeln Empathiefähigkeit und Fremdverstehen und gelangen zunehmend zu einer Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Identität. Sie kommen dabei auch mit anthropologischen Grundfragen in Berührung. Im vielgestaltigen Umgang mit literarischen Texten entwickeln die Schülerinnen und Schüler ihr Vorstellungsvermögen, ihre Kreativität und ihre ästhetische Urteilskraft.

Die Schülerinnen und Schüler wenden produktionsorientierte und analytische Methoden an, um ein plausibles Textverständnis herauszuarbeiten und eigene Textdeutungen zu gewinnen. Sie können ihr Textverständnis nachvollziehbar in Wort und Schrift darstellen, im Austausch mit anderen erweitern und auch in Grundzügen reflektieren. Ihre erworbenen Kompetenzen können sie beim Verfassen zusammenhängender Texte nutzen und in Kommunikationssituationen anwenden.

Textgrundlage: Gedichte (insbesondere Balladen); Prosatexte (insbesondere Kalendergeschichten, Kurzgeschichten, Novellen); Dramen; Filme, Jugendliteratur; Texte des Mittelalters (zum Beispiel Nibelungenlied, Artusroman, Minnelyrik), in Teilen auch auf Mittelhochdeutsch, und der Gegenwart.

Zentrale Schreibform: informierend (zum Beispiel Inhaltsangabe), analysierend und interpretierend (zum Beispiel Charakterisierung literarischer Figuren, Interpretationsaufsatz, auch gestaltend)

3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte

Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, auch komplexere Sachtexte zunehmend selbstständig und methodisch zu erschließen. Sie können ihnen gezielt Informationen entnehmen, sie exzerpieren und dabei korrekt zitieren. Inhalte können sie schriftlich wie mündlich wiedergeben. Bei der Analyse von Sachtexten berücksichtigen sie Aufbau, Argumente, Sprache, Adressat und Wirkungsabsicht. Auf dieser Grundlage sind sie in der Lage, die Zuverlässigkeit von Sachtexten einzuschätzen, sich mit ihnen kritisch auseinanderzusetzen und Stellung zu beziehen. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mithilfe von Sachtexten auch mit Problemen ihrer Lebenswelt auseinander.

Textgrundlage: altersgemäße Sachbuchtexte, Lexikontexte, Zeitungsberichte, Nachrichten (Lead-Stil), Interviews, einfache Karikaturen, Kommentare, Werbetexte, einfache Gesetzestexte.

Zentrale Schreibform: informierend (zum Beispiel Inhaltsangabe, Zeitungsbericht), beschreibend (zum Beispiel Vorgangs- und Zustandsbeschreibung), argumentierend (zum Beispiel begründete Stellungnahme, lineare Erörterung).

3.2.1.3 Medien

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Wissen über Formate, Funktionen und Gestaltungsmöglichkeiten von Medien. Bei der Rezeption, Nutzung und Reflexion von Medienangeboten setzen sie zunehmend sachgerecht Strategien, Fachbegriffe und Hilfsmittel ein. Sie werden sich der institutionellen und kommunikativen Dimensionen von Medien bewusst und hinterfragen ihren Umgang mit Medien kritisch. Eigene mediale Texte gestalten sie funktional und kreativ.

3.2.2.1 Struktur von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Sprachbewusstsein. Sie können syntaktische und lexikalische Strukturen korrekt bilden und in ihrer Funktion erkennen und beschreiben. Dabei erweitern sie ihr Wissen über grammatische Kategorien in ihrer systematischen Funktion. Wortbedeutungen klären sie zunehmend eigenständig.

Sie sind in der Lage, sprachliche Äußerungen als Untersuchungsgegenstand zu betrachten, und erweitern ihr Repertoire an Fachbegriffen. Sie können sprachliche Phänomene induktiv und experimentierend erforschen und Begriffe bilden. Dadurch gewinnen sie Einblicke in die Sprache als regelhaftes System und in dessen Funktionen.

Sie können ihr Wissen über sprachliche Strukturen und ihre Funktion sowohl für Analyse und Verständnis von Texten als auch bei der Produktion und Überarbeitung von Texten nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler üben und festigen ihre Rechtschreibkompetenz und erwerben Verständnis von Orthografie und Zeichensetzung. Strategien zum normgerechten Schreiben und ihre Fehlersensibilität entwickeln sie weiter.

3.2.2.2 Funktion von Äußerungen

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre Sprachkompetenz, indem sie eigene wie fremde Sprechakte in ihrem kommunikativen Zusammenhang analysieren und eigene Äußerungen dem Gegenstand und der Situation, dem Adressaten wie auch sich selbst gegenüber als Sprecher angemessen gestalten. Sie reflektieren die Bedingungen gelingender Kommunikation und unterscheiden verschiedene Sprachregister gesprochener und geschriebener Sprache. Präsentationen und Diskussionsbeiträge können sie planen, einschätzen und überarbeiten. Sie können Körpersprache als eigenes Mittel des Ausdrucks beschreiben, in ihrer Wirkung untersuchen und bewusst in verschiedenen Situationen einsetzen.

Die Schülerinnen und Schüler erfahren Sprache als lebendiges, sich wandelndes System, das unterschiedliche Sprachvarietäten für Kommunikation und Selbstaussage bereitstellt. Vor diesem Hintergrund beginnen sie, Möglichkeiten des Ausdrucks ihrer selbst und der Reflexion ihrer Stellung in der Welt zu erproben.

Deutsch - Klasse 7

7.1 Balladen lesen und sehen, deuten und verfilmen

Gegenstand der UE sind Balladen. Diese sollen mit Hilfe analytischer und gestaltender Handlungsweisen erschlossen werden. Zur Erschließung können auch Verfilmungen bekannter Balladen herangezogen werden. Dabei werden die spezifischen filmsprachlichen Mittel erarbeitet und eingeführt.

Differenzierung: 4 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Streitiges identifizieren [...]</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p>	<p>Erschließung der Balladen, dabei grundlegende Gattungsbegriffe erarbeiten und einführen:</p> <p>Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre.</p>

<p>11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern [...] 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. auch anspruchsvolle Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; auch längere und komplexere Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, auch Fachliteratur), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und</p>	<p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p>	<p>Differenzierungsangebote</p> <p>Im Klassenverband oder arbeitsteilig:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen eigener Balladen beispielsweise nach Sagen, Legenden, Kalendergeschichten (siehe UE Geschichten). - Standbilder. - Dramatisierung von Balladen und darauf aufbauend Szenische Gestaltung.
---	---	---

<p>auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz [...] und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich</p>	<p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und</p>	
---	---	--

<p>formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs- [...] spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p>	<p>beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>	
---	---	--

- | | | |
|--|--|--|
| <ol style="list-style-type: none">2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen | | |
|--|--|--|

<p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>		
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Rede-beitrags reflektieren</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p>	<p>Differenzierungsangebote</p> <p>Am Beispiel der Verfilmung einer Ballade:</p> <p>Der Erstzugang zu der Ballade erfolgt nicht über den Text, sondern über dessen Verfilmung. An deren Beispiel werden die filmsprachlichen Mittel erarbeitet und analysiert:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Rückblende. - Rahmen- Binnenhandlung. - Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale,

<p>11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p>	<p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und</p>	<p>Halbnah, Detail). - Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive). - Establishing Shot. - Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern). - Licht. - Ton.</p> <p>Nach der Analyse der filmischen Elemente wird der Balladentext gelesen und vergleichend analysiert. Hierbei können unterschiedliche Aspekte vergleichend betrachtet werden, z. B. Rolle des Erzählers/ggf. des lyrischen Ich.</p> <p>- Charakterisierung der Figuren. - Handlungsverlauf und Schwerpunktsetzung - Rahmen- und Binnenhandlung und deren Umsetzung. - Bedeutung der wörtlichen Rede.</p>
---	---	--

<p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>29. Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert verfassen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren,</p>	<p>begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik)</p>	
---	--	--

<p>Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter</p>	<p>herstellen, auch in Werbung</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnah, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p>	
--	--	--

<p>Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten</p>	<p>Differenzierungsangebot</p> <p>Verfilmung einer Ballade:</p> <p>Auf der Grundlage des in Phase zwei Erarbeiteten wird in dieser Unterrichtsphase in Gruppenarbeit jeweils eine bereits analysierte Ballade verfilmt. Dazu entwickeln die SuS kurze Drehbücher mit Monologen und Dialogen, entwerfen Storyboards und verfilmen die Balladen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit eigenen Smartphones (BYOD) oder mit Schultablets und schneiden in arbeitsteilig den</p>

<p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese</p>	<p>Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>	<p>jeweiligen Film.</p>
--	--	-------------------------

<p>differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p>		
---	--	--

7.2 Dichterleben – Dichter erleben

In der UE sollen die SuS anhand von literarischen Texten und Sach- und Gebrauchstexten das Leben eines Schriftstellers mit regionalem Bezug kennenlernen. Dies soll den SuS ermöglichen, auch biografisch bedingte Zugänge zum Werk eines Schriftstellers zu entwickeln. Dabei werden auch zeit- und entstehungsgeschichtliche Hintergründe beleuchtet. Die UE dient somit auch als erste Annäherung an den Epochenunterricht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) <p>2.2 Schreiben</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, 	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von 	<p>Aus dem Dichterleben</p> <p>Die Annäherung an die Auseinandersetzung mit der Biografie kann über Anekdoten und (lustige) Begebenheiten aus dem Leben des Schriftstellers erfolgen, z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schillers nächtliches Schreiben in der Karlsschule - Schillers „Schnupf- und Apfelsucht“ - Mörikes mehrfacher Umzug innerhalb Stuttgarts - Bau des Schlosses „Lichtenstein“ auf Anregung von Hauffs Roman „Lichtenstein“ - Schubarts Festungshaft - Besuch Schillers bei Schubart auf dem Hohenasperg

<p>Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen (zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract)</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p>	<p>Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p>	
---	--	--

<p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen,</p>	<p>Autorenleben</p> <p>Die SuS erschließen das Leben des Schriftstellers (bzw. einzelner Lebensphasen, z. B. Schillers oder Hesses Jugend) über die Lektüre und Beschäftigung mit Sachtexten und literarischen Texten des Autors oder über den Autor.</p> <p>Mögliche Textgrundlagen:</p> <p>Anekdoten</p> <p>Tagebücher</p> <p>Briefe</p> <p>Werke (Romanauszüge, Dramenauszüge, Gedichte)</p> <p>Autobiografisches</p> <p>Lexikonartikel</p> <p>Biografien</p>

<p>und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen</p>	<p>analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel</p>	<p>Die Texte sollen auch mithilfe von Internet-Suchmaschinen selbst ausgewählt und beurteilt werden.</p> <p>Zur Erschließung der Texte werden auch kreative und handlungs- und produktionsorientierte Methoden herangezogen, z. B. gestaltende Interpretation:</p> <p>Briefe an den Dichter Tagebucheintrag /innerer Monolog des Dichters oder von Personen aus seinem Umfeld über Stationen seines Lebens oder über seine Werke</p> <p>Die Texte können auch in medialer Form umgesetzt werden, z. B.: PC-gestützte Präsentationen Blog über den Dichter</p> <p>Während der Erarbeitungsphase werden Gruppenaufträge für die Präsentationen der dritten Phase (s.u.) verteilt.</p>
---	---	--

<p>angemessenen, variablen Stil verwenden 11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen 27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen 28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen 31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten 32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 2.3 Lesen</p>	<p>Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch</p>	
---	---	--

<p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit</p>	<p>Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention <p>analysieren</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in</p>	
--	--	--

<p>unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)</p>	
---	--	--

(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen

(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden

(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern

(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren

(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen

(19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)

(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten

3.2.2.2. Funktion von Äußerungen

(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten)

	<p>exemplarisch beschreiben (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden</p>	
<p>2.1 Sprechen 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 13. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...]) (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum</p>	<p>Spurensuche vor Ort Abschließend sollen Ausflüge an Lebensorte des Autors unternommen werden. Dafür haben die SuS bereits im Unterricht/als begleitende Hausaufgabe Präsentationen vorbereitet (s.o.), die sie vor Ort darbieten. Hierbei ist neben klassischen Referate auch an Spielszenen oder erklärende Standbilder über Begebenheiten oder Anekdoten aus der Biografie gedacht. - Z. B. Schillers erste Lesung der Räuber im Freundeskreis. - Schillers Leben in der Hohen Carlsschule. - Schubarts Gedanken in der Haft. - Hesses Gefühlswelt in Maulbronn. - Mörikes Unzufriedenheit mit dem Vikariatsdasein.</p> <p>Moderne Autorinnen und Autoren Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Lieblingsautorinnen und – autoren vor. - Zugang über deren Texte. - Erschließung eines beispielhaften Autorentages durch Recherche. - Online-Interview.</p>

<p>prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)</p>	<p>Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Besuch eines regionalen Schriftstellers. - Auswertung einer Autorenlesung (Jugendbuchbereich). - Fragen an Autoren sammeln und verarbeiten und verschicken. - Auswertung möglicher Antworten.
--	--	--

	<p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p>	
--	---	--

7.3. Zuhören und Gestalten

In der UE soll als zentrale Kompetenz die des Zuhörens geschult werden. Diese soll über die Analyse von Hörprodukten vermittelt werden. Am Ende der UE sollen die SuS in der Lage sein, durch eigenes Zuhören Hörprodukte zu gestalten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...]</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p>	<p>Da es sich in dieser Phase um eine reine Hörsensibilisierung handelt, erfolgt die Kompetenzschulung vornehmlich auf der Ebene der personalen Kompetenzen.</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p>	<p>1. Hör hin – hör zu: Sensibilisieren</p> <p>Zur Sensibilisierung der Hörwahrnehmung werden Höraufträge gestellt zur Wahrnehmung von Tönen und Geräuschen, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was höre ich im Klassenraum? - Was höre ich im Schulhaus? - Was höre ich in der großen Pause? - Was höre ich auf dem Schulweg? - Welche Geräusche bestimmen meinen Alltag? - Wie „klingen“ die Stadt/das Land?

<p>Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: [...] schildern, [...], beschreiben [...] 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere</p>	<p>2. Zuhören</p> <p>Am Beispiel von Hörspielausschnitten, Lesungen, Features oder Podcasts sollen die Elemente eines Hörproduktes analysiert und gedeutet werden. Zugleich soll dabei die Zuhörkompetenz geschult werden.</p> <p>Mögliche Vorgehensweisen: - Spielerisch-kreative und handlungsorientierte Herangehensweisen zur Hörwahrnehmung. - Gruppenteilige Untersuchung von Hörprodukten.</p> <p>Dabei sind folgende Elemente zu analysieren: - Stimmen/Stimmgestaltung. - Geräusche. - Musik</p> <p>Zur Erschließung der Hörtexte und zur Schulung des aktiven Zuhörens sollen die SuS das Gehörte mit Hilfe von Notizen sichern. Für die Erschließung der einem Hörprodukt</p>

<p>konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen [...], Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen [...] und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen, verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p>	<p>Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</p> <p>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und</p>	<p>zugrunde liegenden Texte können auch handlungs- und produktionsorientierte Methoden eingesetzt werden (z. B. szenische Gestaltung von Texten, sinnstiftendes szenisches Lesen, gestaltendes Lesen).</p> <p>Die Ergebnisse der SuS bilden die Grundlage für einen Vergleich mit dem Hörprodukt und dessen tonaler Ausgestaltung.</p>
---	--	--

<p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p>	<p>für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p>	
--	--	--

<p>34. [...] Begriffe erläutern 2.3 Lesen</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 	<ol style="list-style-type: none"> (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte <ul style="list-style-type: none"> – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel) (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) 	
---	--	--

<p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>17. systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p>	<p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>(19) Thesen problematisieren und erörtern</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visu-</p>	
---	---	--

	<p>ellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens) (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...]) (21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch</p>	<p>3. Gestalten Auf der Grundlage der bisher erarbeiteten Kompetenzen gestalten die SuS in Gruppen kleine Features, Podcasts oder Mini-Hörspiele.</p> <p>Denkbar wäre auch das sinnstiftende Lesen von Gedichten oder kurzen Prosatexten, die auf dem Projekt librivox (s.o.) veröffentlicht werden können.</p> <p>Die Hörprodukte können informierend, erzählend oder argumentierend gestaltet werden.</p> <p>Vorbereitend für die Aufnahmen sollen sich die SuS auch mithilfe gestaltender Methoden den Inhalten der Hörprodukte nähern (z. B. gestaltendes Lesen, szenisches Lesen, szenische Gestaltung von Sprechsituationen).</p>

<p>Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung</p>	<p>Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen 3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen (19) Thesen problematisieren und erörtern 3.2.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p>	
--	---	--

<p>nutzen</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p>	<p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>(8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik)</p>	
---	---	--

<p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen</p>	<p>herstellen, auch in Werbung</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>	
--	--	--

und ihn als gestaltetes Produkt begreifen		
---	--	--

7.4. Inhaltsangabe

Die Unterrichtseinheit vernetzt mediale, sachtextbezogene und literarische Perspektiven. Es werden in einer ersten Phase Texte zunächst in ihrer medialen Funktion erfasst und beschrieben. Wiederholend geübt wird dabei die Textsorte der Beschreibung. Hinführend zum Umgang mit Informationen im Rahmen einer Inhaltsangabe werden Inhalte knapp zusammengefasst.

Differenzierung: 4 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch [...] Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention</p>	

<p>Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3 Lesen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>	<p>analysieren (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen 3.1.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p>	
<p>2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen 14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...] 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt,</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz,</p>	<p>Differenzierungsangebote</p> <p>Inhalte von Kalendergeschichten im Nachrichtenformat zusammenfassen und Kalendergeschichten analysieren.</p> <p>Zentrale Inhalte von Kalendergeschichten herausarbeiten und wichtige von unwichtigeren Informationen unterscheiden; ggf. zentrale Inhalte visualisieren.</p> <p>Textsortenspezifika von Nachrichtenmeldungen induktiv an thematisch verwandten Zeitungstexten erarbeiten.</p> <p>Den Erzählkern der Kalendergeschichte in Form einer Zeitungsnachricht darstellen (planen und formulieren).</p> <p>Texte vergleichen und überarbeiten (Schreibwerkstatt). Kalendergeschichten analysieren (Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur,</p>

<p>Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>	<p>Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p>	<p>innere und äußere Handlung, Schluss, Erzähltempora) und Gattungsmerkmale von Kalendergeschichten erarbeiten.</p>
---	--	---

	<p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none">– Thema, Informationsgehalt– Aufbau– Sprache– Adressaten, Intention <p>analysieren</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	
--	--	--

<p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>14. den Inhalt auch längerer [...] Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen.</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p>Von der Nachricht zur Inhaltsangabe</p> <p>- Merkmale einer Inhaltsangabe funktional-induktiv erarbeiten (Was ist notwendig, um aus einer Nachricht eine Inhaltsangabe zu machen?)</p> <p>- Übungen zur Inhaltsangabe anhand ausgewählter Kalendergeschichten (Thema, Stichworte zu Kerninformationen, Chronologie, Basissatz; Gliederung in Einleitung, Hauptteil und Schluss; Zeitform, Sprache, indirekte Rede).</p> <p>- kriterienorientiertes Überarbeiten von Inhaltsangaben der SuS</p>
---	---	--

<p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p>	<p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p>Differenzierungsangebot</p> <p>Inhaltsangaben zu frei gewählten Ausgangstexten (Stichwortsammlung, Schreibplan und Gliederung, Verfassen)</p>
---	---	---

<p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p>		
---	--	--

7.5. Fremde Welten entdecken – Filmanalyse und -wiedergabe

Diese exemplarische Unterrichtseinheit zum Thema „Fremde Welten“ knüpft an das Vorwissen der Schülerinnen und Schüler zum Bezirk Film an und thematisiert zunächst ausgewählte Szenen aus der Perspektive „Erfahrungen und Gefühle in der Fremde“. Auf dieser Grundlage können erste Eindrücke gesammelt und in ihrer filmischen Umsetzung reflektiert werden. Die Eindrücke aus dem Film werden in einer darauf folgenden Phase in einen Zusammenhang gestellt mit Informationen aus Sachtexten unterschiedlicher medialer Form, die die Schülerinnen und Schüler systematisch auswählen, erarbeiten und auswerten. In einer letzten Phase der Einheit können gesammelte Informationen und Beschreibungen projektorientiert beispielsweise zu einem Reiseführer verarbeitet werden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>2.3 Lesen 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit</p>	<p>3.1.1.3 Medien (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben (15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die</p>	

<p>unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen) 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 2.2 Schreiben 3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...] 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen 15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen 17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren 2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten (4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren (5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen (6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in</p>	<p>Differenzierungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Expedition in ein unbekanntes Land - Internetrecherche zum Film (Vorbereitung z. B. durch Entwicklung von Rechenschwerpunkten) - Auswahl und Bearbeitung von Sachtexten (lineare und nichtlineare Texte) zum Thema, z. B. kritische Bewertung der Quellen, Entnahme zentraler Informationen, Adressaten, mediale Form - Strukturierung und Systematisierung der gesammelten Informationen, z. B. in Form von Tabellen oder Schaubildern - aktuelle Nachrichtentexte zum Inhalt analysieren und auswerten; Textsortenspezifika von Nachrichtentexten erarbeiten - Zusammenfassung: zentrale Ergebnisse präsentieren

<p>nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p>	<p>einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p>(21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen</p> <p>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p>	
---	---	--

	<p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p>	
<p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p>	<p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio)</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p> <p>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen</p> <p>(21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären</p> <p>(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden</p> <p>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	

7.6. Jugendbuch – Schwerpunkt Charakterisierung

In der UE sollen die Inhalte und Konflikte eines Jugendbuches erarbeitet werden. Die Textgrundlage ist variabel. Im Zentrum der Erarbeitung steht die Charakterisierung von Figuren.

Differenzierung: 2 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p>	<p>Was ist eine Charakterisierung?</p> <p>Zum Einstieg in die UE werden die Begriffe der äußeren und der inneren Charakterisierung beispielsweise an Beispielen aus den Bereichen der Comicliteratur, der Graphic Novel und/oder des Films erarbeitet.</p> <p>Die SuS sollen über die Darstellungsweise bestimmter Figuren zunächst eine äußere Charakterisierung erstellen können. Dabei analysieren und interpretieren sie die Darstellungsweise der Figuren.</p> <p>Aus der Darstellungsweise der Figuren können dann Rückschlüsse auf deren innere Charakterisierung gezogen werden. Hierbei ist es hilfreich, wenn es sich um den SuS bekannte Figuren handelt.</p> <p>Gegebenenfalls kann auch der Begriff der gemischten Charaktere erarbeitet und eingeführt werden.</p> <p>Hier können auch die Kriterien einer Bildbeschreibung erarbeitet, bzw. auf diese</p>

<p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen [...]</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten</p>	<p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: [...] Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern)</p>	<p>zurückgegriffen werden.</p> <p>Differenzierungsangebot Kreatives Schreiben, Füllen von Leerstellen.</p>
--	---	---

<p>unterscheiden</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als konstitutives Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (auch mittels Deutungshypothesen) textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend;</p>		
--	--	--

<p>aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel [...] Interpretationsgespräch) 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben</p>	<p>Themen, Personen und Konflikte</p> <p>Die Erarbeitung der Inhalte des Jugendbuchs erfolgt anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte. Dabei sollten folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aufbau - Handlungs- und Konfliktverlauf - Figuren und Figurenkonstellationen - Raum- und Zeitgestaltung - Motive - Symbole - Erzählperspektive - Innere und äußere Handlung - Erzähltempora - Vorausdeutungen und Rückblenden - Sprachliche Bilder <p>Der Schwerpunkt soll auf die Charakterisierung der Protagonisten gelegt werden. Anhand ausgewählter Textstellen sollen diese zunächst analysiert und interpretiert werden. Dabei soll zwischen äußerer und innerer Charakterisierung unterschieden werden. Hierbei wird auf die Ergebnisse der ersten Phase der UE zurückgegriffen.</p> <p>Im weiteren Verlauf der UE werden die erarbeiteten Charaktereigenschaften der Protagonisten in Bezug auf die zu untersuchenden Handlungen oder Konflikte</p>

<p>und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p>	<p>und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die</p>	<p>genutzt werden: Situationen, Begebenheiten oder Konflikte werden aus der Sicht der jeweiligen Protagonisten geschildert oder bewertet; hierbei sind deren jeweilige Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und in die angestrebten Schreibprozesse mit einzubeziehen.</p> <p>Texte planen, verfassen und <u>überarbeiten</u>.</p> <p>Es erfolgt eine verbindliche Einführung der Zitier- und Belegregeln:</p> <p>„Sie lachte [...] die Tiere an.“ (S. 17/Z.4ff.) Hier erweist er sich als Narr. (Vgl. S. 17/Z.18f)</p>
---	---	---

<p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig fachgerecht und aspektorientiert darstellen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und</p>	<p>eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p>	
---	---	--

<p>nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. [...] Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten [...] durchführen und die Ergebnisse [...] für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese differenziert begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen und nachweisen und alternative</p>		
--	--	--

<p>Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17. [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten [...]</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p>		
--	--	--

7.7. Miteinander sprechen, einander zuhören, diskutieren und argumentieren

Nachdem die Schülerinnen und Schüler in vorangegangenen Jahrgangsstufen bereits erste Erfahrungen mit verschiedenen Gesprächsformen gesammelt haben, stellt die Einheit „Miteinander sprechen“ zunächst das Zuhören als eigene Kompetenz in den Vordergrund. Erarbeitet werden dabei die Merkmale aktiven Zuhörens, um anschließend die Funktionalität aktiven Zuhörens näher zu beleuchten. Übung und Anwendung des Erarbeiteten können dabei auch Bezug nehmen auf kulturelle Unterschiede innerhalb der Lerngruppe.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p>	<p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z.B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und</p>	<p>Sprechen fängt beim Zuhören an – aktives Zuhören erkennen und anwenden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung von Vorwissen: Situationen, in denen Zuhören wichtig ist. - Was ist aktives Zuhören? - Merkmale aktiven Zuhörens erarbeiten. (Körperhaltung, Mimik, Gestik, Blickkontakt, Aufmerksamkeitssignale, Empathiesignale etc.). - Ziele aktiven Zuhörens (z. B. Erleichterte Problemlösungen, Verminderung von Missverständnissen etc.). - kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten reflektieren. - Übungsphase.

	<p>Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) und ihre rhetorischen Fähigkeiten situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten</p>	<p>3.1.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert</p>	<p>Differenzierungsangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sprechen und Zuhören in den Medien untersuchen: Talkshows. - Sammlung von Eindrücken der SuS zu Talkshows im Deutschen Fernsehen, Reflexion des eigenen Fernsehverhaltens anhand von Talkshows, Erarbeitung von Beobachtungskriterien. - kriterienorientierte Analyse eines Ausschnitts aus einer Talkshow. - Bewertung des Gesprächsverhaltens der Talkshowgäste. - „Wir machen’s besser!“: Planung einer Schüler-Talkshow (Rahmenbedingungen, Themenauswahl, Zusammensetzung der Gesprächsrunde, Vorbereitung der Positionen etc.). - Durchführung und Auswertung der Schülertalkshow. - Zusammenfassung und Reflexion der Ergebnisse. <p>fakultativ: Vergleich mit einem politischen Interview (Schwerpunkt Interviewstrategien)</p>

<p>und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p>gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch) (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief) (14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden (17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen (8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext) (9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte – Thema, Informationsgehalt</p>	<p>Differenzierungsangebot</p> <p>- Planung, Durchführung und Auswertung von Interviews mit Mitschüler(innen).</p>

<p>und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...]</p> <p>Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention <p>analysieren</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	
---	---	--

	(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)	
--	--	--

7.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.

Differenzierung: 4 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.1. Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt-	Differenzierungsangebot Lernzirkel, Lernen an Stationen, Aufgabenblätter. Syntax Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfelddbesetzung) thematisieren. Einführung des Prädikativs und der
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 2.2. Schreiben		

<p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...]</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p>	<p>und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung,</p>	<p>Kopulaverben:</p> <p>- induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektprädikativs.</p> <p>- Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive</p>
--	---	---

	<p>Appell, Selbstdarstellung, Kontakt) (8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief) (15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder</p>	<p>Infinitiv- und Partizipialgruppen</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. - Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen). - Infinitivgruppen im Kontext des Satzes

<p>Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...]</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p>	<p>Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und</p>	<p>untersuchen (Feldermodell).</p> <p>- Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma.</p>
---	--	--

	<p>schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...] 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten 2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren [...], dabei sprachlogisch integrieren, [...] 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...] 30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen 34. [...] Begriffe erläutern 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen [...] (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p>	<p>Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</p> <p>Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion.</p> <p>- Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen. - Adjektive in adverbialer Verwendung. - Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal).</p> <p>- Analyse zunehmend komplexer Sätze.</p>

<p>nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p>	<p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern (16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...] (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten 3.2.2.2. Funktion von Äußerungen (4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden (8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf,</p>	
---	--	--

	Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen [...]</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern [...]</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet),</p>	<p>Attribut</p> <p>Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung;</p> <p>Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden;</p> <p>Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung).</p> <p>- Pronominalattribut.</p> <p>- Attribute zu Attributen.</p> <p>- Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen.</p>

<p>Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. [...] Analysen von Texten selbstständig durchführen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p>	<p>Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und</p>	
--	---	--

	<p>Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden (16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen (17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen (19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge</p>	<p>Verb Tempus. - Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation. - Vertiefung des Futurperfekts. - Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben). Passiv - Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen). - Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv. Modus: Konjunktiv II - Wiederholung: Modalverben.</p>

<p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, bibliographisch korrekte Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt auch längerer und komplexerer Texte zusammenfassen [...]</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p>	<p>zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben</p> <p>(14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p>	<p>- Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform.</p> <p>- Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren.</p> <p>Modus: Konjunktiv I</p> <p>- Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen.</p> <p>- Verben des Sagens (verba dicendi).</p> <p>Konsekutivsatz</p> <p>- Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden.</p> <p>- Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II.</p> <p>- würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden.</p>
--	--	---

<p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend;</p>	<p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief)</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
--	---	--

<p>aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen 29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>		
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion</p>	<p>Kohärenzmittel untersuchen wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) Präpositionen: - wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv). - Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen. - Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika). - Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen. - auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb</p>

<p>sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p>	<p>unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(10) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...]</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren (z. B. Rollendiskussionen, Dialoge, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antragstellung, sachlicher Brief, Formulare)</p>	
--	---	--

7.R. Rechtschreibung

Nachdem in der Orientierungsstufe die Grundlagen geschaffen worden sind, werden in der Mittelstufe komplexere Phänomene wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen erarbeitet. Daneben steht die weitere Übung und Vertiefung, ggf. auch die Nacharbeit der schon eingeführten Rechtschreibphänomene. Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) ein hohe Bedeutung zu.

Differenzierung: 4 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden (25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	Differenzierungsangebote Lernzirkel, Lernen an Stationen, Aufgabenblätter 1. Wiederholung und Übung der grundlegenden Rechtschreibphänomene: - Dehnung/Schärfung. - S-Laute. - Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede.

<p>Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>		
<p>2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet;</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p>2. Groß- und Kleinschreibung - in allen Fällen einüben. - Nomen als Kern eines Satzgliedes (Subjekt, Objekt), auch mit mehreren Attributen.</p>

<p>analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>		
<p>2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p>3. Getrennt- und Zusammenschreibung Adjektive (didaktische Reduktion: grundsätzlich alle Adjektive zusammenschreiben). Verben: zunächst die Fälle • sein + x (immer getrennt; s.o. Prädikativ) • Substantiv + Verb (getrennt, hier zunächst noch ohne Fall verblasster Substantive einführen) • Infinitiv + Verb als Fall eines erweiterten Prädikats (getrennt, hier zunächst ohne den Fall einer übertragenen Bedeutung) • Partizip + Verb (getrennt) • Substantivische Verwendung (immer zusammen).</p>
<p>2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung,</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen,</p>	<p>4. Zeichensetzung Erweiterung der Zeichensetzung auf zunehmend komplexe Sätze, im Kontext der Wh. von Adverbial- und Relativsätzen</p>

<p>Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, [...] Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) [...]</p>	<p>Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p>- Anführungszeichen auch bei Zitaten setzen Zeichensetzung bei Infinitivgruppen (naturgemäß in Verbindung mit 7.G.2).</p> <p>- Als didaktische Reduktion: Infinitivgruppen stets mit (paarigem) Komma abtrennen.</p> <p>- Parenthese (z. B. Gedankenstriche).</p>
---	---	--

Deutsch – Klasse 8

8.1. Schulgeschichten oder Geschichten

Die Unterrichtseinheit bietet Zugänge zum Thema „Schule“ anhand unterschiedlicher Textsorten (z. B. literarische Texte, Gesetzestexte, Bilder und Filme). Ein Einstieg in die Thematik erfolgt über Beschreibungen von Bildern aus dem 19. und 20. Jahrhundert, die eine erste Zusammenstellung und Reflexion von thematischen Aspekten ermöglichen. Anschließend setzen sich die Schülerinnen und Schüler anhand von Schulordnungen mit regulierenden Texten auseinander und bestimmen deren Merkmale. Schließlich werden Auszüge aus literarischen Texten und Filmen im thematischen Zusammenhang untersucht und verglichen; wiederholend geübt wird dabei das Planen, Verfassen und Überarbeiten von Inhaltsangaben.

Differenzierung: 2 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren 2.2 Schreiben 13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben	3.1.1.3 Medien (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen	- Bilder von Schule untersuchen und beschreiben „Schule ist für mich ...“. – SuS gestalten Collagen oder Bilder von Schule, wie sie sie erleben. - Auswertung und Systematisierung von Schulerfahrungen. - wiederholende Entwicklung von Kriterien zur Bildbeschreibung. - Bildbeschreibung von „Wirst Du wohl mal Nutzen bringen, Kleiner?“ (Peter Tillberg) - evtl. kurze Bildbeschreibungen planen, formulieren und überarbeiten (Schreibkonferenz) Differenzierungsangebot Sachtexte erschließen, das Unterstreichen wiederholen und üben, Inhaltsangaben anfertigen zu einem Angebot an Sachtexten.

	(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	Inhaltsangaben planen, verfassen und überarbeiten
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen,</p>	<p>Ordnung muss sein!? – Schulordnungen im Wandel der Zeit</p> <p>Einstieg: Karikatur zum Thema „Ordnung im Schulunterricht“ beschreiben und interpretieren moderne und historische Schulordnungen oder Schulgesetze vergleichen; Merkmale von regulierenden Texten bestimmen.</p> <p>Erschließung weiterer Sachtexte zu den Themen Schule und Bildungspolitik.</p> <p>Differenzierungsangebot</p> <p>Eine fiktive Schulordnungen zum Thema „Die Schule, von der ich träume“ verfassen und auswerten.</p> <p>Darauf aufbauend eine Diskussion um die Schwerpunkte der genannten Schulordnungen, erweiterbar um die Begriffe Ordnung, Bildung und Schule.</p> <p>Recherche zu Schularten und Schulen in der näheren Umgebung, aber auch landesweit. Auswertender Vergleich.</p>

<p>nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p>regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, Informationsgehalt – Aufbau – Sprache – Adressaten, Intention <p>analysieren</p> <p>(11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)</p> <p>(12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen</p> <p>(13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p>	
--	---	--

	(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben</p>	<p>Schule in Filmen und literarischen Texten</p> <p>- Einstieg z. B. Wilhelm Busch: Max und Moritz (Vierter Streich) – Zusammenhänge zwischen Text und Bild reflektieren.</p> <p>- Auszüge aus Texten und Filmen im Themenfeld „Schule“ untersuchen, ggf. auch vergleichend</p> <p><i>inhaltlich:</i> Interpretation und Reflexion der Darstellung von Schule und den Auswirkungen von Schulerfahrungen auf Figuren in Texten und Filmen.</p> <p><i>formal:</i> Auszüge aus Texten und Filmen analysieren, z. B. hinsichtlich Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Erzählverfahren, filmische Gestaltungsmittel.</p> <p>- begleitend: Kriterien der Inhaltsangabe wiederholend erarbeiten sowie Inhaltsangaben von Text- und Filmauszügen planen, verfassen und überarbeiten</p>

<p>klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre</p>	<p>und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und</p>	
---	---	--

<p>Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(14) Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern</p> <p>(16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p>	
--	--	--

8.2. Lyrik

Schwerpunkt der Einheit ist die Analyse und Interpretation von Gedichten.

Beispielsweise zum Thema „Wald“. Nach einer thematischen Hinführung, die die Schülerinnen und Schüler auch imaginativ zur Auseinandersetzung mit und Einstimmung auf die Thematik anregt, werden verschiedene Perspektiven auf den Wald als Ort der Besinnung und Inspiration, als Bild für Wandel und Kreislauf wie auch auf den Wald als zivilisatorisch bedrohte Umgebung eröffnet. Die Schülerinnen und Schüler erweitern und vertiefen ihre Analyse- und Interpretationskompetenz im Umgang mit lyrischen Texten mithilfe unterschiedlicher Verfahren.

Differenzierung: 2 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.1 Sprechen und Zuhören 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 2.2 Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen	3.1.1.1 Literarische Texte (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen	Differenzierung Lernzirkel, Lernen an Stationen. Inhaltliche Erschließung mittels Mindmaps. Wortfelder.
2.2 Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel	3.1.1.1 Literarische Texte (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen	Analyse und Interpretation von Gedichten unter den Gesichtspunkten: Thema, lyrisches Ich, Atmosphäre, Vers, Reim,

<p>sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren) 26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen 2.3 Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen 8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p>	<p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen (11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama) (12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen (13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen (17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen (18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten</p>	<p>Rhythmus, Metrum, Kadenz.</p>
--	---	--

<p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>erkennen und in Grundzügen erläutern (19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (18) Denotation und Konnotation unterscheiden (19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p>	
<p>2.2 Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), 	

<p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p>	
--	--	--

<p>2.2 Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und</p>	
---	--	--

<p>überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(5) Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien anwenden</p> <p>(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern</p>	
--	---	--

8.3. Argumentieren

Den Ausgangspunkt der Unterrichtseinheit bildet eine Hinführung zur Thematik über eine grundlegende Unterscheidung von Gesprächsformen und Gesprächszielen, die in eine Differenzierung von Zwingen, Überreden und Überzeugen mündet. Bereits in dieser Phase können Auszüge aus Werbetexten unterschiedlicher medialer Form der Veranschaulichung oder Erarbeitung von Strategien wie z. B. Einflussnahme durch gezieltes Ansprechen von Emotionen dienen. In Abgrenzung davon werden in einer Folgephase im Rückgriff auf Werbetexte **Grundlagen des Argumentierens** wie z. B. die Funktion von Voraussetzungen, Behauptungen und Begründungen in Argumentationen **erarbeitet** und mithilfe eines vereinfachten Schemas **systematisiert**. Im Zentrum stehen dabei **Struktur, Schlüssigkeit und Tragfähigkeit von Argumenten**. Nach der Zusammenstellung eines Kriterienkatalogs für gelungenes Argumentieren **planen, formulieren und reflektieren** die Schülerinnen und Schüler kritische Stellungnahmen. Nachdem in Klasse 7 die begründete Stellungnahme eingeführt und eingeübt worden ist, wird diese Aufsatzform zur **Linearen Erörterung** erweitert.

Differenzierung: 2 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 2.2 Schreiben 16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen 2.3 Lesen 19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen	3.1.1.3 Medien (2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten (21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen	Wie wir miteinander sprechen – Gesprächsformen und Gesprächsziele unterscheiden Einstieg: kurzes Streitgespräch, Diskussionsrunde, Provokation. - Wortfeld zu Arten des Miteinander-Sprechens erstellen (z. B. streiten, diskutieren, beschwichtigen, plänkeln etc.). - exemplarische Beschreibung und Benennung von Zielen von Gesprächsformen (Zwingen – Überreden – Überzeugen) unterscheiden.

<p>berücksichtigen</p>	<p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(6) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Diagramm, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(7) das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(8) Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (zum Beispiel Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)</p> <p>(9) Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> – Thema, Informationsgehalt – Aufbau 	<p>Was ist Argumentieren?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktivierung und Systematisierung von Vorwissen aus vorangegangenen Jahrgangsstufen. - Behauptung und Begründung unterscheiden; Voraussetzungen (Prämissen) prüfen und beurteilen. - induktive Erarbeitung eines vereinfachten Toulmin-Schemas (Behauptung, Begründung, Schlussregel). - „gute Gründe“ für das Argumentieren sammeln und systematisieren. - Formulieren einer Arbeitsdefinition des

<p>berücksichtigen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p>	<ul style="list-style-type: none"> – Sprache – Adressaten, Intention analysieren (10) die Struktur einfacher Argumente analysieren (zum Beispiel vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel) (11) Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg) (12) Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen (13) für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet) (14) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes) (16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form (17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden (18) das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen (19) Thesen problematisieren und erörtern 3.1.1.3 Medien (4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung 	<p>Begriffs „Argumentieren“.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kriterien für eine gelungene Argumentation erarbeiten. - Form der begründeten Stellungnahme wiederholen. - Darauf aufbauend Einführung und Einübung der Linearen Erörterung. - Schreiben einer Linearen Erörterung.
---	---	---

	<p>fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (20) Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten (21) sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren (2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache) (3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (zum Beispiel Gestik, Mimik, Stimme, Modulation) (5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung) (20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (zum Beispiel Werbung, politische Rede)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p>	<p>3.1.1.3 Medien (8) in medialen Kommunikationssituationen (zum Beispiel Blog, Chat, E-Mail) eigene</p>	<p>Vernünftig argumentieren – Eine Lineare Erörterung verfassen</p>

<p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreib Anlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>19. die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</p>	<p>Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (zum Beispiel formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (zum Beispiel Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(8) auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p>„Unser Schulleben – alles perfekt?“ – Beispielsweise Sammeln von Aspekten des Schullebens, die die SuS bemängeln und verändern möchten</p> <p>Auswahl und z. B. arbeitsteilige Bearbeitung der Aspekte:</p> <p>Planen, Formulieren und Überarbeiten von Erörterungen.</p> <p>Auswertung der Texte und Prüfung der Argumentationen anhand des Kriterienkatalogs.</p> <p>Reflexion: Vermeiden häufiger Argumentationsfehler.</p> <p>Schriftliches und mündliches Argumentieren vergleichen: Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausarbeiten.</p> <p>Differenzierungsangebot</p> <p>Themenauswahl (verschiedene Schwierigkeitsgrad, inhaltliche Differenzierung)</p>
---	---	--

20. Thesen klar und prägnant formulieren
21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen
22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern
23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen
34. [...] Begriffe erläutern
36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen
2.3. Lesen
begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen

8.4 Dramen spielen und lesen und analysieren

Die Inhalte, Themen und Charaktere des Dramas können vor allem mithilfe szenischer Verfahren erschlossen werden. Dabei sollen die szenischen Verfahren möglichst häufig und konsequent zur Texterschließung herangezogen werden. Die szenischen Interpretationen setzen die Kenntnis und auch die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit und Anwendung von theaterpädagogischen Ansätzen voraus, welche während der UE immer wieder aufgegriffen werden müssen.

Gleichberechtigt wird das Analyseverfahren vertieft und dabei eng am Text gearbeitet. Textnahes Lesen und Interpretieren sollen erweitert werden.

Differenzierung: 2 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren</p> <p>9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>3.2.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum</p>	<p>Wer ist wer?</p> <p>Annäherung an Inhalt und Figurenpersonal des Dramas über szenische Verfahren.</p> <p>Figuren: Die SuS erproben in szenischen Verfahren die Eigenschaften und Charaktermerkmale der Personen des Stückes.</p> <p>Dazu werden zunächst deren gesellschaftliche Zugehörigkeiten und ihre Denkweisen über Improvisationen zur Körpersprache erarbeitet, z. B.: Wie bewegen sich, wie gehen Adelige, Bürgerliche, Handwerker, Bauern etc.? Welcher Sprache bedienen sie sich? Wie begegnen sie einander? Über welche Themen könnten sie sich wie unterhalten?</p> <p>Hierzu erhalten die SuS Informationskarten mit (historischen) Hintergründen, die für die Improvisation genutzt werden sollen.</p>

<p>einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p>	<p>In einem nächsten Schritt können die Figuren und die Themenkomplexe des zu lesenden Dramas für die Improvisationsübungen vorgegeben werden, z. B.</p> <p>Wie denken Sie über Freiheit und Unterdrückung?</p> <p>Was halten sie vom jeweils anderen Stand?</p> <p>Hierzu erhalten die SuS Rollenkarten mit den ersten Informationen über die Figur. Abschließend übernehmen die SuS Rollenpatenschaften: jede/r SuS bekommt eine Figur des Dramas zugewiesen, deren Rolle/Sichtweise er/sie während der UE und vor allem bei gestaltenden Schreibaufträgen beibehält.</p>
--	--	---

<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren 5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch) 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen 10 einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden 	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (5) zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung (9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben 	<p>Konflikte und Lösungen</p> <p>Bei der Bearbeitung des Dramas werden grundlegende Gattungsbegriffe erarbeitet und eingeführt:</p> <p>Figurenverzeichnis Akt Szene Exposition Höhepunkt Wendepunkt Lösung Katastrophe Dialog und Monolog Regieanweisung</p> <p>Während der Erarbeitung des Dramas können immer wieder Szenen einer verfügbaren Inszenierung zur Erarbeitung herangezogen werden. Hierbei können die Interpretationen der Inszenierung mit den eigenen, szenisch erarbeiteten Interpretationen und Deutungen von Figuren und Handlungen verglichen werden.</p>
---	---	--

<p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p>	<p>und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p>	
---	--	--

<p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten</p>	<p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(4) Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums im Hinblick auf seine Funktion begründen</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p> <p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(1) gelingende und misslingende</p>	
--	---	--

<p>ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im</p>	<p>Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (zum Beispiel gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen</p> <p>(13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen</p> <p>(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p> <p>(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>	
---	--	--

<p>Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>18. Kenntnisse [...] geschichtswissenschaftlicher Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen</p> <p>19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p> <p>26. Textverstehen als dynamischen Prozess der</p>		
---	--	--

<p>Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28 zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie</p>	<p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p>	<p>Auf der Bühne</p> <p>Vor dem Theaterbesuch werden im Unterricht theatralische Mittel einer Inszenierung besprochen. Die SuS sollen ihre Erwartungen an die Inszenierung formulieren. Nach dem Theaterbesuch sollten die SuS eine kriteriengestützte Rezension oder einen Kommentar zu der Aufführung verfassen. Hierbei sollen sie auch ihre im Unterricht selbst erarbeiteten Deutungsansätze mit einbeziehen (insbesondere hinsichtlich ihrer in der Rollenpatenschaft übernommenen Figur).</p> <p>Differenzierung</p> <p>Standbilder, szenisches Interpretieren, Füllen von Leerstellen, Spielen von Leerstellen, Verfassen neuer Szenen, Modernisierung von Szenen, Figuren in einen anderen inhaltlichen</p>

<p>Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6. verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>8 Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>18. differenzierte abwägende wie</p>		<p>oder zeitlichen Kontext setzen (Improtheater / Wilhelm Tell im 21. Jahrhundert etc.)</p>
--	--	--

<p>meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)</p>		
--	--	--

8.5. Erschließung eines Textes oder einer Epoche

Ein zentrales Element ist die Auseinandersetzung mit Stereotypen, Klischees und Fremdheitserfahrungen.
Integrative Nutzung in Verbindung mit anderen Unterrichtseinheiten.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen</p>	<p>3.2.1.2. Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(16) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel</p>	<p>Mittelalter: Nibelungenlied (oder Artusmythos, Hartmann von Aue etc.)</p> <p>Das Mittelalter – fern und doch so nah Vorwissen und Vorstellungen über das Mittelalter aktivieren.</p> <p>SuS stellen mitgebrachte Materialien (Bilder, Rollenspiele, Jugendbücher, Sachbücher etc.) vor, ggf. Ergänzung von Vorwissen und Vorstellungen. Bilder (Miniaturen) aus mittelalterlichen Handschriften beschreiben:</p> <p>Differenzierungsangebot Kriterien der Bildbeschreibung wiederholend entwickeln, Beschreibungen in Kleingruppen planen und verfassen, Texte auswerten und überarbeiten.</p> <p>Bildinhalte im Zusammenhang mit Vorwissen und Vorstellungen reflektieren</p>

<p>(zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren [...]</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren</p>	<p>Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>	<p>3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren</p> <p>(4) Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren</p> <p>(5) aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information,</p>	<p>Total analog – Bücher im Mittelalter</p> <p>Miniaturen im Text-Bildverhältnis (Codexseite) beschreiben und Funktionen von Miniaturen im mittelalterlichen Buch benennen.</p> <p>Sachtexte zur Herstellung von Büchern im Mittelalter bearbeiten und auswerten (z. B. zu Herstellung, Reichweite mittelalterlicher Bücher etc.).</p> <p>Medien im Mittelalter und moderne Medien kriterienorientiert vergleichen (z. B. Umgang, Verbreitung etc.).</p> <p>Differenzierungsangebot</p> <p>Recherche zur Herstellung von Büchern im 21. Jahrhundert (Prozess der Herstellung, Markt und Verkauf, Literatur als Ware, Vergleich: das Ebook, Raubkopien, Plagiat, Bezahlung eines Autors, Verlegers, Druckers)</p> <p>Diese Themen eignen sich auch als Themen einer Linearen Erörterung.</p>

<p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p>Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (3) grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (zum Beispiel Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien) (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (19) das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (zum Beispiel Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing) 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 2.2 Schreiben 25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (2) flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen (3) Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) (4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle) (6) das Thema eines Textes bestimmen und</p>	<p>Erweiterung des Mittelalter-Bezuges: Das Nibelungenlied – Zentrale Szenen des ersten und zweiten Teils</p> <p>Einstieg über Bildimpulse zu zentralen Szenen.</p> <p>Lektüre und Bearbeitung einer Inhaltsangabe des Nibelungenlieds; Benennung zentraler Szenen und Handlungselemente.</p> <p>Auswahl zu untersuchender Szenen durch die SuS (z. B. Siegfrieds Ankunft am Hof in Worms,</p>

<p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(14) für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p>	<p>Siegfrieds Vorgeschichte, Siegfried und Kriemhilds erste Begegnung, der Königinnenstreit, der Mord an Siegfried, Kriemhilds Racheplan).</p> <p>Untersuchung ausgewählter Textstellen, z. B. im Hinblick auf</p> <p>Figurenkonstellation Charakterisierung Handlungs- und Konfliktverlauf Raum- und Zeitgestaltung Erzähler etc.</p> <p>Mediengestützte Präsentation der Ergebnisse.</p>
---	--	--

(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen
(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)
(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])
(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen

3.1.1.3 Medien
(7) lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (zum Beispiel Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern
(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen
(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung

3.1.2.1 Struktur von Äußerungen
(20) Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen
(21) Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären

3.1.2.2 Funktion von Äußerungen
(6) sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des

	<p>Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben (12) unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen (13) kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 2.3 Lesen 1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...]) (22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen (24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen 3.1.1.2 Sach- und Gebrauchstexte (2) Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (zum Beispiel Diagramme, Schaubilder, Tabellen, Infografiken) auswerten (zum Beispiel auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren (3) komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und</p>	<p>Vertiefung: Das Nibelungenlied als Faszinosum</p> <p>Rückgriff auf Vorwissen und Vorstellungen zum Mittelalter; ggf. Ergänzung oder Korrektur von Inhalten.</p> <p>Reflexion von Stereotypen und Klischees: Ist Siegfried ein Ritter? (Abgleich mit ritterlichem Tugendsystem, Bedeutung des ritterlichen Tugendsystems für heutige Werte reflektieren).</p> <p>Ausgewählte Rezeptionsdokumente zum Nibelungenlied bearbeiten, Ergebnisse z. B. in Form von mediengestützten Kurzvorträgen präsentieren.</p>

<p>strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p>	<p>bewerten</p> <p>(15) eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)</p> <p>(17) zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden</p> <p>3.1.1.3 Medien</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(17) Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen</p> <p>(18) Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
---	---	--

8.6. Kurzprosa

Als methodische Herangehensweisen dienen dabei analytische Verfahren sowie Methoden des gestaltenden Interpretierens, die im Rahmen dieser Einheit wiederholt und vertieft werden.

Differenzierung: 2 Stunden

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) [...] situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren</p> <p>5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, Interpretationsgespräch)</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte</p> <p>(10) Komik und Parodie erkennen und untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>3.1.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(11) sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (zum Beispiel Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)</p>	<p>Differenzierungsangebot</p> <p>Leerstellen füllen, Schluss verfassen und dessen Plausibilität am Ausgangstext begründen können etc.</p> <p>Am Ende der Einheit eigene Kurzgeschichten verfassen, überarbeiten, Lesekonferenz.</p> <p>Beispiel: „Zusammenleben“</p> <p>Thematischer Einstieg.</p> <p>Sammeln von Anekdoten aus dem Familienleben Vorstellen der Anekdoten und erste Zusammenstellung von Aspekten des Zusammenlebens.</p> <p>Welche der Anekdoten würden sich besonders eignen für eine Kurz- oder Kürzestgeschichte? Warum?</p>
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und</p>	<p>Mikrokosmos Familie – Kurzgeschichten untersuchen und analysierend oder gestaltend interpretieren.</p>

<p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>13. Texte sinngehend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und</p>	<p>Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte,</p>	<p>Max Bolliger, Sonntag: z. B. Assoziationen zum Titel abfragen und einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden.</p> <p>Thema des Textes benennen.</p> <p>Figurenkonstellation erstellen.</p> <p>Anhand von Auszügen Dialoganalysen durchführen.</p> <p>Merkmale eines inneren Monologs erarbeiten.</p> <p>Inneren Monolog oder Tagebucheintrag aus der Sicht einer Figur verfassen und am Text begründen.</p> <p>Merkmale einer Kurzgeschichte erarbeiten.</p> <p>Wolfgang Borchert, Die Kirschen: z.B. verzögertes Lesen (Leseerwartungen anhand der ersten beiden Sätze des Textes abfragen).</p> <p>Thema des Textes benennen.</p> <p>Handlungsverlauf visualisieren.</p> <p>Merkmale einer Kurzgeschichte analysieren und benennen.</p> <p>Dialog zwischen Vater und Sohn im Nachfeld der Handlung verfassen.</p>
--	---	---

<p>Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im</p>	<p>Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(1) gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p>	
--	---	--

<p>Verstehensprozess überarbeiten 12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...] 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>		
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären 13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte) 2.2 Schreiben 1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5 9. Textbelege und andere Quellen korrekt</p>	<p>3.1.1.1 Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren) (2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen (3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen (6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen (7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben (8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden: – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere</p>	<p>Makrokosmos Gesellschaft – Kurzprosa untersuchen und gestaltend interpretieren</p> <p>Horst Bingel, Allez, Pinelli: z. B. einen ersten Zugang zum Text finden, dabei Lesestrategien anwenden, Reaktion Pinellis als Schluss des Textes verfassen (kurzer innerer Monolog)</p> <p>Thema des Textes mithilfe von Deutungshypothesen benennen.</p> <p>Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren.</p> <p>Heimito von Doderer, Ehrfurcht vor dem Alter: z.B. Handlungselemente herausarbeiten; grotesken Charakter des Textes benennen.</p> <p>Zusammenhang zwischen Form und Inhalt analysieren und interpretieren (insbesondere Sprachduktus und Satzbau).</p>

<p>zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen,</p>	<p>Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</p> <p>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p>	<p>Zusammenhang von Titel und Text analysieren und interpretieren.</p> <p>Schreiben nach Mustern (z. B. Gestalten von grotesken Situationen in einem komplexen Satz) erarbeitetes Themenspektrum „Zusammenleben in Familie und Gesellschaft“ abschließend zusammenfassen und reflektieren.</p> <p>Es erfolgt eine verbindliche Wiederholung der Zitier- und Belegregeln. „Sie lachte [...] die Tiere an.“ (S. 17/Z.4ff.) Hier erweist er sich als Narr. (Vgl. S. 17/Z.18f)</p>
---	---	---

<p>Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p>	
---	--	--

8.7. Novelle

Grundlage der UE ist die Lektüre und Analyse einer Novelle.

Differenzierung: 2 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.1 Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p>	<p>3.2.1.1 Literarische Texte</p> <p>(1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(4) Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (zum Beispiel Grafik, Schaubild, Tabelle)</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <p>– Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende</p>	<p>Themen, Personen und Konflikte</p> <p>Die Erarbeitung der Inhalte der Novelle erfolgt anhand ausgewählter thematischer Schwerpunkte.</p> <p>Dabei sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden:</p> <p>Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellationen, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole, Erzählperspektive, Innere und äußere Handlung, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblenden, Sprachliche Bilder.</p> <p>Der Schwerpunkt soll auf die Charakterisierung der Protagonisten gelegt werden. Anhand ausgewählter Textstellen sollen diese zunächst analysiert und interpretiert</p>

<p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter</p>	<p>– Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre</p> <p>– Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung</p> <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information,</p>	<p>werden. Dabei soll zwischen äußerer und innerer Charakterisierung unterschieden werden. Hierbei wird auf die Ergebnisse der vorherigen Phase der UE zurückgegriffen.</p> <p>Im weiteren Verlauf der UE werden die erarbeiteten Charaktereigenschaften der Protagonisten in Bezug auf die zu untersuchenden Handlungen oder Konflikte genutzt:</p> <p>Situationen, Begebenheiten oder Konflikte werden aus der Sicht der jeweiligen Protagonisten geschildert oder bewertet; hierbei sind deren jeweilige Charaktereigenschaften zu berücksichtigen und in die angestrebten Schreibprozesse mit einzubeziehen.</p> <p>Die verbindliche Einführung der Zitier- und Belegregeln wird vertieft.</p> <p>„Sie lachte [...] die Tiere an.“ (S. 17/Z.4ff.) Hier erweist er sich als Narr. (Vgl. S. 17/Z.18f)</p>
---	---	--

<p>Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren 14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen 15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren 16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p>	<p>Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung) (10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben (11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen (12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen (13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung (15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: – Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail) – Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive) – Establishing Shot – Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p>	<p>3.2.1.1. Literarische Texte (1) unterschiedliche Lesetechniken (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (zum Beispiel markieren, Verständnisfragen</p>	<p>Differenzierungsangebot Leerstellen füllen und deren Plausibilität am Ausgangstext begründen können etc.</p>

<p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren</p> <p>13. Texte sinngebend und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte),</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>1. [...] Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; [...] Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen</p> <p>3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet [...]), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, Dossiers und Gliederungen erarbeiten [...]</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>6 verschiedene Schreibstrategien verwenden</p> <p>7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen</p>	<p>formulieren)</p> <p>(2) ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen</p> <p>(3) Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen</p> <p>(6) das Thema eines Textes bestimmen und benennen</p> <p>(7) wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben</p> <p>(8) Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende – Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre – Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung <p>(9) sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen</p> <p>(11) grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)</p> <p>(12) Deutungen eines Textes entwickeln und</p>	<p>Dramatisierung ausgewählter Szenen.</p> <p>Angebot einer Linearen Erörterung zu ausgewählten Fragen (z. B.: „Trägt Hauke Haien die Verantwortung an der Katastrophe?“)</p> <p>Zur Erarbeitung des Inhalts der Novelle können auch kreative Schreibformen herangezogen werden (z. B. gestaltendes Interpretieren)</p> <p>Beim Vergleich zwischen Graphic Novel und Novelle können ebenfalls unterschiedliche Schreibformen herangezogen und die Schreibkompetenz der SuS gefördert werden.</p>
--	--	--

<p>angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch [...] gattungs[...]spezifische Merkmale [...] einbeziehen</p> <p>28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen,</p>	<p>formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen</p> <p>(13) Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(15) mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (zum Beispiel Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)</p> <p>(16) literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben</p> <p>(17) Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess nutzen</p> <p>(18) die Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern</p> <p>(19) die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)</p> <p>(20) vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität [...])</p> <p>(21) Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Darstellung, und den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen</p> <p>(22) exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen</p> <p>(23) Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren</p> <p>(24) die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen</p>	
---	---	--

<p>Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>8. Deutungshypothesen entwickeln; diese [...] begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten</p> <p>9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen</p> <p>12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen [...]</p> <p>13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren</p> <p>14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen</p> <p>15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren</p> <p>16. Mehrdeutigkeit als [...] Merkmal literarischer Texte erkennen [...] und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen</p> <p>17 [...] Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren</p> <p>27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form</p>	<p>3.2.1.3 Medien</p> <p>(1) Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)</p> <p>(2) Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)</p> <p>(6) Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (zum Beispiel Lernwegeportfolio)</p> <p>(9) eine literarische Vorlage medial umformen (zum Beispiel Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren</p> <p>(10) ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben</p> <p>(11) ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen</p> <p>(12) eigene Bildvorstellungen (zum Beispiel zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen</p> <p>(13) Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (zum Beispiel Text, Musik) herstellen, auch in Werbung</p> <p>(15) die Handlungsstruktur von Filmen mithilfe filmischer (zum Beispiel Rückblende) und</p>	
--	--	--

<p>reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe [...] textbezogen vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>erzähltechnischer (zum Beispiel Rahmen-/ Binnenhandlung) Fachbegriffe erläutern (16) Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren:</p> <ul style="list-style-type: none">– Einstellung (Nahaufnahme, Totale, Halbtotale, Halbnahe, Detail)– Kameraperspektive (Frosch- und Vogelperspektive)– Establishing Shot– Frame (zum Beispiel Analyse von Einzelbildern) – Licht – Ton	
--	---	--

8.G. Grammatik

Bei Grammatikphänomenen bietet sich eine Verzahnung mit anderen Themen des Deutschunterrichts an – „Deutschunterricht ist integrativer Unterricht“ (BP S. 10). In diesem Sinne werden hier die Grammatikphänomene lediglich benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Kontexten, mit denen sie verbunden werden. Es werden jeweils Hinweise für eine mögliche Integration gegeben, die naturgemäß exemplarisch und als Anregung zu verstehen sind.

Dabei hat der Grammatikunterricht im Verständnis des Bildungsplans mehr als eine nur instrumentelle Funktion. Die Behandlung von Grammatik hat immer eine inhaltszentrierte (grammatikalische Phänomene der Syntax und Morphologie) und eine anwendungsorientierte, prozessbezogene Komponente (Schreiben, Analyse von Texten), die sich im Unterricht nicht trennen lassen. Die Darstellung geht hier entsprechend dem Bildungsplan vom Satz als zentraler Einheit aus; die Behandlung von Wortarten wird jeweils in diesem funktionalen Kontext angeschlossen.

Die curriculare Abfolge der Gegenstände ist in der Mittelstufe innerhalb des Jahrganges weitgehend flexibel. Über die Jahrgänge hinweg wird im Interesse eines nachhaltigen Grammatikunterrichts eine progrediente Abfolge vorgeschlagen, die der Sachlogik wie der didaktischen Entwicklung Rechnung trägt.

Die Behandlung von Kohärenzphänomenen (s.u. 6.) könnte auch als Kern einer Unterrichtseinheit mit einem schreibdidaktischen Schwerpunkt umgesetzt werden. Sie nimmt auch die Klasse der Funktionswörter in den Blick.

Differenzierung: 4 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
2.1. Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen	3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder	Differenzierungsangebote: Lernen an Stationen, Freiarbeit 1. Syntax Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch). Satzarten: Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit

<p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent formulieren</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p>	<p>Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihrer syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Zusammensetzungen und Ableitungen) untersuchen und bestimmen</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in</p>	<p>Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama) Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen.</p> <p>Zitate Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen.</p> <p>Feldermodell und Rechtschreibung</p> <p>Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben, in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren.</p>
---	--	--

<p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>5. zwischen textinternen und textexternen Informationen [...] unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative</p>	<p>einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen); Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(7) unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren, dabei auch die Körpersprache bewusst einsetzen</p> <p>(8) komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(14) Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die</p>	
--	---	--

<p>Schlussfolgerungen nutzen 11. Information und Wertung in Texten unterscheiden 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>Sprachvarietäten angemessen verwenden (18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
<p>2.1 Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und</p>	<p>3.2.2.1 Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (5) verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen</p>	<p>2. Gliedsätze Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen. Übungen zur Zeichensetzung Wiederholung: Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe). Wiederholung und Vertiefung: (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz). Wiederholung: Satzgliedanalyse Komplexe Sätze analysieren Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei</p>

<p>bewerten</p> <p>2.2 Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>20. Thesen klar und prägnant formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen</p>	<p>unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2 Funktion von Äußerungen</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p>	<p>Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung.</p> <p>Subjekt- und Objektsätze</p> <p>Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen</p> <p>Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben.</p>
--	--	---

<p>Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3. Lesen 3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden) 4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen 6. unterschiedliche Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen 22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...] 23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen 24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen</p>	<p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen (9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom</p>	<p>3. Infinitiv- und Partizipialgruppen wiederholen</p>

<p>schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p>	<p>Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen</p>	<p>Genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen.</p> <p>Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell)</p> <p>Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma, Partizipialgruppen identifizieren.</p>
---	--	---

<p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen</p>	<p>und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p>	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>16. Kommunikation beurteilen:</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden [...]</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p>	<p>4. Attribute</p> <p>Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz).</p> <p>Wiederholung von Funktion und Formen</p> <p>Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten.</p> <p>Steigerung/Abschwächung von Attributen.</p> <p>Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften.</p>

<p>kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen</p>	<p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in funktionalen Zusammenhängen bestimmen und verwenden</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(18) Denotation und Konnotation unterscheiden</p> <p>(19) Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten,</p>	
---	--	--

<p>Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>11. Information und Wertung in Texten unterscheiden</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p>	<p>Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	
---	--	--

	(19) einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren	
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <p>1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden</p> <p>2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen</p> <p>3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren</p> <p>6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen</p> <p>10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren</p> <p>11. Sachinhalte verständlich referieren</p> <p>15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören</p> <p>16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten</p> <p>17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen</p> <p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen</p> <p>(4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)</p> <p>(6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden</p> <p>(7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden</p> <p>(8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen</p> <p>(9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mit Hilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(12) alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; Formen starker Konjugation verwenden und in ihrer Besonderheit erläutern</p>	<p>5. Verb</p> <p>Tempora anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora</p> <p>Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben).</p> <p>Starke Konjugation Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs.</p> <p>Passiv Passiv wiederholen und üben funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen. Alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „... ist zu beachten.“)</p> <p>Modus Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben.</p> <p>indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II)</p>

<p>Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, [...] Nachweise führen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren</p> <p>24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten</p>	<p>(13) Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben</p> <p>(14) Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten selbstständig anwenden und Nachschlagewerke verwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(2) unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(5) Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung,</p>	<p>würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten</p>
---	---	---

<p>ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittel nutzen</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3 Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p> <p>29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität</p>	<p>Appell, Selbstdarstellung, Kontakt)</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(10) Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)</p> <p>(15) kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache, der Standardsprache, der Gruppensprachen, Fachsprachen und Jugendsprachen in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern und die Sprachvarietäten angemessen verwenden</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p> <p>(17) Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen</p> <p>(18) sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p> <p>(20) Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)</p>	
--	--	--

und Virtualität reflektieren		
<p>2.1. Sprechen und Zuhören</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden 2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen und zielgerichtet einsetzen 3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren 10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren 11. Sachinhalte verständlich referieren 15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch Mitschriften und Notizen sichern, aktiv zuhören 16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten <p>2.2. Schreiben</p> <ol style="list-style-type: none"> 2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 6. verschiedene Schreibstrategien verwenden 7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an 	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen (2) adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalausdruck, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden (3) Attribute als Teil eines Satzgliedes erkennen und bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden (4) die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen) (6) Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden (7) Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden (8) Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktionen beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen (9) Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten (10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge 	<p>6. Kohärenzmittel untersuchen Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen.</p> <p>Fokus auf funktionaler Analyse.</p> <p>Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden.</p> <p>Wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion).</p> <p>Phänomen der Verweisung: wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen) Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes).</p> <p>Bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“)</p>

<p>prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen</p> <p>10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden</p> <p>11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen</p> <p>13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben</p> <p>14. den Inhalt [von] Texte[n] zusammenfassen [...]</p> <p>15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen</p> <p>16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen</p> <p>18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren</p> <p>21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen</p> <p>22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern</p> <p>23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet und pointiert Stellung nehmen, dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)</p> <p>25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung</p>	<p>zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(15) Kategorien (Genus, Numerus, Kasus) des Nomens in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet), Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(17) sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen normgerecht verwenden und dabei grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen (bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfachen Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen) [...]</p> <p>3.2.2.2. Funktion von Äußerungen</p> <p>(3) Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)</p> <p>(4) distinktive Merkmale gesprochener und</p>	<p>Ellipsenphänomene</p> <p>Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung)</p>
--	--	---

<p>an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)</p> <p>26. die Ergebnisse einer Textanalyse [...] darstellen</p> <p>30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen</p> <p>31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten</p> <p>34. [...] Begriffe erläutern</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen</p> <p>7. komplexe Analysen von Texten selbstständig</p>	<p>geschriebener Sprache erkennen, benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden</p> <p>(8) [...] Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen</p> <p>(9) bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen und begründet beachten</p> <p>(10) Wortwahl [...] begründet und differenziert gestalten [...]</p> <p>(16) einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und benennen</p>	
--	--	--

<p>durchführen und die Ergebnisse ergiebig für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen</p> <p>22. mit komplexen pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen [...]</p> <p>23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen Texten erfassen</p> <p>25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte [...] vergleichen</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>		
---	--	--

8.R. Rechtschreibung

Die erarbeiteten Grundlagen werden weiter geübt und vertieft. An den komplexeren Phänomenen wie die Groß- und Kleinschreibung (Progression über mehrere Jahrgänge) und die Zeichensetzung in komplexeren Satzgefügen und bei Infinitiv- und Partizipialgruppen wird weitergearbeitet. Der Rechtschreibunterricht ist in hohem Grade „integrativer Unterricht“ (BP S. 10). Daher werden hier nur die Phänomene benannt; die methodische Umsetzung ergibt sich aus den jeweiligen Anbindungen und Bedürfnissen. Eine integrative Behandlung der Rechtschreibung bedeutet, dass Rechtschreibung in allen Schreibprozessen ein Thema ist. Dies kann in zunehmendem Maße nur differenziert und individualisiert an den „individuelle[n] Fehlerschwerpunkte[n]“ (3.2.2.1.(28)) orientiert geschehen. Dabei kommt der Anwendung von „Rechtschreibstrategien“ (3.2.2.1.(27)) eine hohe Bedeutung zu.

Differenzierung: 4 Stunden.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht Differenzierung, Bemerkungen
<p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren,</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(22) Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden</p> <p>(23) Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(25) Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen</p>	<p>Differenzierungsangebote:</p> <p>Lernen an Stationen, Freiarbeit.</p> <p>1. Anlassbezogene Wiederholung und Übung</p> <p>Dehnung/Schärfung, S-Laute, Groß- und Kleinschreibung, Phänomene der Getrennt- und Zusammenschreibung (s.u.).</p> <p>Zeichensetzung: Nebensätze, Appositionen, Anreden, Ausrufe, Aufzählungen, direkte Rede.</p>

<p>Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>und korrigierend bearbeiten</p> <p>(29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	
<p>2.2. Schreiben</p> <p>5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)</p> <p>36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten</p> <p>37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)</p> <p>38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen</p> <p>2.3. Lesen</p> <p>3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)</p> <p>28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen</p> <p>(10) Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern</p> <p>(11) Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen und bestimmen</p> <p>(16) Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (zum Beispiel Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren</p> <p>(24) Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden</p> <p>(27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden</p> <p>(28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten</p>	<p>2. Getrennt- und Zusammenschreibung</p> <p>Wiederholung Adjektive; zur Vertiefung event. Möglichkeiten der Getrenntschreibung (Bedeutungsgradierung, Partizipien) nennen.</p> <p>Verben:</p> <p>Wiederholung (sein + x, Substantiv + Verb, Infinitiv + Verb, Partizip + Verb, substantivische Verwendung)</p> <p>Zusammenschreibung bei verblassten Substantiven (Wortliste); dabei auch Kleinschreibung in der rechten Satzklammer erarbeiten,</p> <p> feste Zusammensetzungen (Wortliste)</p> <p>Vertiefung Infinitiv + Verb:</p> <p>Zusammenschreibung bei übertragener Bedeutung.</p>

<p>unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>		
<p>2.2. Schreiben 5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik) 36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten 37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil) 38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen [...]; dabei auch digitale Medien nutzen 2.3 Lesen 28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen</p>	<p>3.2.2.1. Struktur von Äußerungen (26) die Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe; bei Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen (27) Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden (28) individuelle Fehlerschwerpunkte benennen und korrigierend bearbeiten (29) die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten</p>	<p>3. Zeichensetzung Wiederholung Vertiefung und Übung: vor allem Sätze mit mehreren Nebensätzen und Infinitivgruppen Anführungszeichen bei Zitaten (verbunden mit Nachweisklammer)</p>

Anhang: Kompetenzabdeckung**2.1. Sprechen und Zuhören**

funktional und situationsangemessen sprechen	
1. einen differenzierten, situations- und adressatengerechten Wortschatz anwenden	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
2. sich standardsprachlich ausdrücken und den Unterschied zwischen mündlichem und schriftlichem Sprachgebrauch sowie Merkmale umgangssprachlichen Sprechens erkennen <u>und zielgerichtet einsetzen</u>	7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G
3. inhaltlich präzise, sprachlich prägnant und klar strukturiert formulieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
4. ihre Redeweise (Artikulation, Körpersprache) <u>und ihre rhetorischen Fähigkeiten</u> situations- sowie adressatengerecht anwenden und deren Wirkung reflektieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 8.4, 8.6
dialogisch sprechen	
5. verschiedene Gesprächsformen praktizieren (zum Beispiel Diskussion, Streitgespräch, Debatte, <u>Interpretationsgespräch</u>)	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.6
6. Gespräche und Diskussionen beobachten, moderieren und reflektieren, dabei Merkmale unangemessener Kommunikation erkennen und darauf hinweisen	7.1, 7.G, 8.4, 8.G
7. durch gezieltes Fragen Informationen beschaffen und Positionen klären	7.1, 7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
8. in verschiedenen Kommunikations- und Gesprächssituationen sicher und konstruktiv agieren, eigene Positionen vertreten und Strittiges identifizieren, auf Gegenpositionen sachlich und argumentierend eingehen und situationsangemessen auf (non)verbale Äußerungen ihres Gegenübers reagieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
9. Texte, Situationen und eigene Erfahrungen szenisch gestalten und damit erschließen	7.3, 7.5, 7.6, 8.4, 8.G
monologisch sprechen	
10. längere freie Redebeiträge leisten und transparent strukturieren, dabei Redestrategien einsetzen und die Wirkung eines Redebeitrags reflektieren	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.G
11. Sachinhalte verständlich referieren	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.7, 8.G

12. verschiedene Formen mündlicher Darstellung verwenden: erzählen, nacherzählen, schildern, informieren, berichten, beschreiben, appellieren, argumentieren	7.1, 7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.7
13. Texte sinngesamt und gestaltend vorlesen und (auch frei) vortragen (zum Beispiel Gedichte)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.G
14. unterschiedliche Sprechsituationen szenisch gestalten	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.G
verstehend zuhören	
15. Gespräche sowie längere gesprochene Texte konzentriert verfolgen, ihr Verständnis durch <u>Mitschriften</u> und Notizen sichern, aktiv zuhören	7.1, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.G
16. Kommunikation beurteilen: kriterienorientiert das eigene Gesprächsverhalten und das anderer beobachten, reflektieren und bewerten	7.1, 7.5, 7.G, 8.4, 8.G
17. auch im interkulturellen Dialog eigene und fremde Wahrnehmungen unterscheiden und kulturelle Unterschiede wahrnehmen	7.1, 7.5, 7.G, 8.5, 8.G

2.2. Schreiben

Texte planen	
1. <u>auch anspruchsvolle</u> Aufgabenstellungen in konkrete Schreibziele und Schreibpläne überführen; <u>auch längere und komplexere</u> Texte konzipieren und dabei Faktoren wie Schreibanlass, Aufgabenstellung, Textkonventionen, Textfunktionen, Situations- und Adressatenbezüge berücksichtigen	7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.4, 8.6, 8.7
2. differenzierte Fragen, Arbeitshypothesen, Untersuchungsaspekte und Problemstellungen entwickeln und reflektieren	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.G
3. Informationsquellen gezielt nutzen (Bibliotheken, Nachschlagewerke, Internet, <u>auch Fachliteratur</u>), exzerpieren, Texte und Informationen zielgerichtet bewerten und auswählen, auf dieser Grundlage Stoffsammlungen, <u>Dossiers</u> und Gliederungen erarbeiten; grundlegende Techniken wissenschaftlichen Arbeitens anwenden	7.2, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
4. <u>umfangreichere wissenschaftspropädeutische Texte</u> (zum Beispiel Fach- oder <u>Seminararbeiten</u>) über einen längeren Zeitraum planen; Stadien des Schreibprozesses <u>reflektieren</u>	8.4
Texte formulieren	
5. elementare formale Anforderungen des Schreibens erfüllen (Lesbarkeit der Handschrift, Blatteinteilung; Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik)	7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.G, 7.R, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G, 8.R

6. verschiedene Schreibstrategien verwenden	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.7, 8.G
7. nach Mustern schreiben: Merkmale verschiedener Textsorten und die Orientierung an prototypischen Texten für die Textgestaltung nutzen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
8. Textverarbeitungs- und Präsentationsprogramme nutzen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.G
9. Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren und sinngemäß wiedergeben, dabei sprachlogisch integrieren, <u>bibliografisch korrekte</u> Nachweise führen	7.2, 7.3, 7.5, 7.6, 7.G, 8.2, 8.4, 8.6, 8.G
10. einen differenzierten Wortschatz (auch Fachsprache, Fremdwörter) und einen angemessenen, variablen Stil verwenden	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.6, 8.G
11. formalisierte lineare beziehungsweise nichtlineare Texte verfassen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.G
verschiedene Schreibformen gezielt und angemessen nutzen	
12. Schreibformen unterscheiden und funktional verwenden	7.3, 7.5, 7.G, 8.4, 8.G
informieren	
13. von Ereignissen berichten; Gegenstände, Vorgänge, Orte, Bilder und Personen beschreiben	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G, 8.R
14. den Inhalt auch längerer <u>und komplexerer</u> Texte zusammenfassen (<u>zum Beispiel funktionales Exzerpt, Abstract</u>)	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.G
15. Informationen aus komplexen linearen und nichtlinearen Texten wiedergeben und kohärent und differenziert darstellen	7.2, 7.3, 7.4, 7.6, 7.7, 8.2, 8.G
16. eigenes Wissen über literarische, sprachliche und andere Sachverhalte geordnet und differenziert darstellen und adäquat in eigene Textproduktion einbeziehen	7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
17. in sachlichem Stil klar und verständlich formulieren	7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.3, 8.G
argumentieren	
18. differenzierte abwägende wie meinungsbildende Texte strukturieren und formulieren	7.5, 7.7, 8.3, 8.4, 8.G
19. <u>die Prämissen ihrer Argumentation, insbesondere auch Normen und Wertvorstellungen, reflektieren</u>	8.3
20. Thesen klar und prägnant formulieren	8.3, 8.4, 8.G
21. Argumente mit plausibler Begründung formulieren, entfalten und durch geeignete Belege, Beispiele und Beweise stützen	8.3, 8.4, 8.G

22. Argumente anordnen, gewichten, erörtern und in eine Gesamtargumentation einbeziehen; Gegenargumente formulieren und erörtern	8.3, 8.G
23. eigenständige Schlussfolgerungen ziehen, begründet <u>und pointiert</u> Stellung nehmen, <u>dabei den Kontext von Argumentationen einbeziehen</u> (historische Bedingungen, Autor, Erscheinungsort und -zeit)	8.3, 8.G
appellieren	
24. sach- und adressatenspezifisch formulierte Texte verfassen und dabei deren Wirkungsabsicht berücksichtigen	7.7, 7.G, 8.2, 8.3, 8.4, 8.G
analysieren und interpretieren	
25. die formale und sprachlich-stilistische Gestaltungsweise von Texten und deren Wirkung an Beispielen erläutern (zum Beispiel sprachliche Bilder deuten, Dialoge analysieren)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
26. die Ergebnisse einer Textanalyse selbstständig <u>fachgerecht und aspektorientiert</u> darstellen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
27. Texte analytisch interpretieren und Textdeutungen begründen und belegen, dabei auch <u>Ideengehalt, gattungs- und epochenspezifische Merkmale, historische, kulturelle, philosophische, politische oder weltanschauliche Bezüge</u> einbeziehen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
28. gestaltend interpretieren und dabei die Ergebnisse einer Textuntersuchung nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
29. <u>Textvergleiche strukturiert und aspektorientiert</u> verfassen	7.5
kreativ und produktiv gestalten	
30. sprachliche Mittel gezielt einsetzen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G
31. anschaulich erzählen und nacherzählen, Erzähltechniken anwenden, auf die Erzähllogik achten	7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.4, 8.7, 8.G
32. nach literarischen oder nicht-literarischen Vorlagen Texte neu, um- oder weiterschreiben und gestaltend interpretieren	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
expressiv schreiben	
33. Emotionen und eigene Befindlichkeiten ausdrücken und dabei angemessene sprachliche Mittelnutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.2, 8.4, 8.G
explorativ schreiben	
34. <u>komplexe, abstrakte</u> Begriffe erläutern	7.7, 7.G, 8.G

35. <u>einen Essay schreiben</u>	
Texte überarbeiten	
36. Textdistanz einnehmen, zu eigenen und fremden Texten kriterienorientiert Stellung nehmen und Verbesserungsvorschläge erarbeiten	7.1, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G, 8.R
37. Strategien zur Überprüfung der sprachlichen Richtigkeit und Rechtschreibung anwenden (zum Beispiel individuelles Fehlerprofil)	7.4, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G, 8.R
38. Texte inhaltlich und sprachlich überarbeiten und dazu geeignete Methoden und Sozialformen (zum Beispiel Schreibwerkstatt, Schreibkonferenz) nutzen, gängige Zeichen zur Textkorrektur (zum Beispiel Streichung, Ergänzung, Änderung) verwenden (<u>auch in längerfristigen Schreibprozessen</u>); dabei auch digitale Medien nutzen	7.4, 7.G, 7.R, 8.1, 8.3, 8.4, 8.5, 8.G, 8.R

2.3. Lesen

Lesetechniken und Lesestrategien anwenden	
1. unterschiedliche Lesetechniken anwenden und nutzen (zum Beispiel diagonal, selektiv, navigierend)	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
2. flüssig und sinnbezogen lesen und vorlesen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4
3. Lesestrategien und Methoden der Texterschließung selbstständig anwenden (markieren, Verstehensbarrieren identifizieren, Verständnisfragen formulieren, Texte strukturieren, Wortbedeutungen und Fachbegriffe klären, Nachschlagewerke in verschiedenen Medien verwenden)	7.2, 7.24, 7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 7.R, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7, 8.G
Texte verstehen	
4. Sinnzusammenhänge zwischen verschiedenen Ebenen und Elementen von Texten herstellen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
5. zwischen textinternen und textexternen Informationen <u>sowie intertextuellen Bedeutungszusammenhängen</u> unterscheiden; literarisches Vorwissen, Kontextwissen, fachliches Wissen, Weltwissen und persönliche Leseerfahrungen reflektiert einsetzen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
6. <u>unterschiedliche</u> Interpretations- und Analyseverfahren anwenden und die darauf beruhenden Verstehensentwürfe am Text überprüfen	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G
7. komplexe Analysen von Texten <u>selbstständig</u> durchführen und die Ergebnisse <u>ergiebig</u> für interpretatorische oder argumentative Schlussfolgerungen nutzen	7.5, 7.6, 7.7, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7, 8.G

8. Deutungshypothesen entwickeln; diese <u>differenziert</u> begründen, am Text belegen und im Verstehensprozess überarbeiten	7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
9. Rückschlüsse aus der medialen Verbreitungsform eines Textes ziehen	7.2, 7.4, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
10. <u>Geltungsansprüche sowie die Relevanz von Texten in unterschiedlichen Rezeptions- und Produktionszusammenhängen einschätzen, reflektieren und in das Textverstehen einbeziehen</u>	
11. Information und Wertung in Texten unterscheiden	7.2, 7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.3, 8.G
12. sich mit der Darstellung von Lebensentwürfen und Lebenswirklichkeiten in Texten auseinandersetzen (zum Beispiel mit unterschiedlichen kulturellen, historischen, religiösen Hintergründen oder unterschiedlichen geschlechtlichen Identitäten und sexuellen Orientierungen)	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
13. Fremdheitserfahrungen in Texten unter Einbezug geistes-, kultur- und sozialgeschichtlicher Entwicklungen reflektieren	7.2, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.7, 8.G
14. die ästhetische Qualität eines Textes erfassen und ihn als gestaltetes Produkt begreifen	7.5, 7.7, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
15. die Zuordnung von Texten zu Textformen und Textsorten reflektieren	7.4, 7.5, 7.6, 7.G, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
16. Mehrdeutigkeit als <u>konstitutives</u> Merkmal literarischer Texte erkennen <u>und nachweisen</u> und alternative Lesarten bei ihren Verstehensentwürfen berücksichtigen	7.5, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
17. <u>systematisch, methodisch fachgerecht und aspektorientiert</u> Textvergleiche durchführen, auswerten und die Ergebnisse gewinnbringend in ihre Verstehensentwürfe integrieren	7.5, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
18. Kenntnisse <u>literaturwissenschaftlicher, philosophischer und geschichtswissenschaftlicher</u> Texte in die Kontextualisierung literarischer Werke einbeziehen	7.5, 7.6, 8.4
19. Texte auf der Basis von nachvollziehbaren, sachlich fundierten Kriterien bewerten <u>und dabei auch textexterne Bezüge wie Produktions-, Rezeptions- und Wirkungsbedingungen berücksichtigen</u>	7.5, 7.7, 8.3, 8.4
20. sich mit Zeugnissen der literarischen Überlieferung an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel in Literaturmuseen, literarischen Gedenkstätten)	7.6
21. sich mit unterschiedlichen literarischen und theatralen Ausdrucksformen auch an außerschulischen Lernorten auseinandersetzen (zum Beispiel Theater, Lesungen)	7.7, 8.4
22. mit <u>komplexen</u> pragmatischen Texten aus unterschiedlichen Bereichen sachgerecht umgehen, <u>darunter auch wissenschaftsnahe und berufsbezogene Fachtexte</u>	7.6, 7.G, 8.1, 8.5, 8.G
23. die Problemstellung, den inhaltlichen Zusammenhang und die Positionen in argumentativen	8.3, 8.G

Texten erfassen	
24. begründete Schlussfolgerungen aus pragmatischen Texten ziehen und dabei auch implizite oder konkurrierende Informationen berücksichtigen	8.3, 8.G
25. zielgerichtet Zusammenhänge mit weiteren ihnen bekannten Texten herstellen und hierfür geeignete Wissensbestände aktivieren; themengleiche Texte <u>methodisch fachgerecht</u> vergleichen	7.5, 8.5
Textverstehen reflektieren	
26. Textverstehen als dynamischen Prozess der Bedeutungszuweisung reflektieren und die Perspektivgebundenheit ihrer Textrezeption erkennen	7.5, 8.1, 8.2, 8.4
27. Bedingungen von Textverstehensprozessen bei Texten unterschiedlicher medialer Form reflektieren und ihre jeweiligen Verstehensentwürfe (<u>auch mittels Deutungshypothesen</u>) textbezogen vergleichen	8.1, 8.4, 8.7
28. zwischen verschiedenen Lesehaltungen unterscheiden (spontan, methodisch geleitet; analytisch, identifikatorisch, wertend; aktualisierend, historisierend) und ihre jeweilige Lesehaltung einordnen	7.5, 7.G, 7.R, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7, 8.G
29. das Verhältnis von Wirklichkeit, Fiktionalität und Virtualität reflektieren	7.2, 7.6, 7.G, 8.1, 8.4, 8.5, 8.G

Literarische Texte	
Zugang zu Texten gewinnen	
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6, 8.7
2. ihren Leseindruck und ihr erstes Textverständnis erläutern und begründen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
3. Inhalte von Texten herausarbeiten und zusammenfassen; dazu aussagekräftige Textbelege auswählen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
4. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Grafik, Schaubild, Tabelle)	7.4, 7.5, 8.5, 8.7
Texte analysieren	

5. zwischen Sachtexten und literarischen Texten unterscheiden; Fiktionalität erkennen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4
6. das Thema eines Textes bestimmen und benennen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
7. wesentliche Elemente eines Textes (Titel, Aufbau, Handlungs- und Konfliktverlauf, Figuren und Figurenkonstellation, Raum- und Zeitgestaltung, Motive, Symbole) bestimmen, analysieren und in ihrer Funktion beschreiben	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
8. Fachbegriffe zur formalen Beschreibung von Texten verwenden Autor, Erzähler, Erzählperspektive, Erzählform, Erzählstruktur, innere und äußere Handlung, offener Schluss, Erzähltempora, Vorausdeutungen und Rückblende Reim, Rhythmus, Vers, Metrum, sprachliche Bilder (Vergleich, Metapher, Personifikation), lyrisches Ich, Enjambement, Kadenz, Atmosphäre Figurenverzeichnis, Akt, Szene, Exposition, Höhepunkt, Wendepunkt, Lösung, Katastrophe, Dialog und Monolog, Regieanweisung	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
9. sprachliche Gestaltungsmittel beschreiben und auf ihre Funktion hin untersuchen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
10. Komik und Parodie erkennen und untersuchen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.6
11. grundlegende literarische Gattungen definieren und deren Merkmale für das Textverstehen nutzen (mindestens Gedicht, Ballade, Epos, Erzählung, Kalendergeschichte, Kurzgeschichte, Anekdote, Drama)	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
Texte interpretieren	
12. Deutungen eines Textes entwickeln und formulieren (auch mithilfe von Deutungshypothesen); das eigene Textverständnis erläutern, begründen und am Text belegen	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
13. Vorwissen für ihr Textverstehen nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7
14. für ihr Textverstehen Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)	7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5
15. mit handlungs- und produktionsorientierten Verfahren ein plausibles Textverständnis herausarbeiten (z. B. Texttransformationen, Ausgestaltungen, Formen szenischen Interpretierens)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.6, 8.7
16. literarische Figuren charakterisieren; Figurenkonstellationen beschreiben	7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
17. Verstehensschwierigkeiten benennen und für den Interpretationsprozess	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7

nutzen	
18. Mehrdeutigkeit von literarischen Texten erkennen und in Grundzügen erläutern	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.6, 8.7
19. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
Texte kontextualisieren	
20. vergleichend eigene und literarische Lebenswelten beschreiben und reflektieren (Alterität, auch in Bezug auf kulturelle, ethnische, religiöse oder weltanschauliche Prägungen, persönliche Einschränkungen oder Behinderungen, geschlechtliche Identitäten oder sexuelle Orientierungen)	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.6, 8.7
21. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten bzw. medialer Darstellung, dabei den Vergleich für ihr Textverstehen nutzen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.7
22. exemplarisch historische Kontexte in ihr Verständnis von Texten einbeziehen (auch Mittelalter), indem sie Bezüge zu Entstehungszeit und -bedingungen herstellen	7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
Texte werten	
23. Texte begründet beurteilen und die Kriterien dieser Beurteilung reflektieren	7.3, 7.5, 7.7, 8.4, 8.7
24. die Bedeutsamkeit eines Textes für die eigene Person reflektieren und Textinhalte mit eigenen Erfahrungen vergleichen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.4, 8.5, 8.7
Sachtexte	
Zugang zu Texten gewinnen und Texte nutzen	
1. unterschiedliche Lesetechniken (z. B. diagonal, selektiv, navigierend) und Methoden der Texterschließung anwenden (z. B. markieren, Verständnisfragen formulieren)	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5
2. Texten komplexere Informationen entnehmen; auch nichtlineare Texte (z. B. Diagramme, Schaubilder Tabellen, Infografiken) auswerten (z. B. auch Umwandlung in andere nichtlineare oder lineare Texte) und Texte exzerpieren	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5
3. komplexere Textinformationen in sach- und fachspezifische Wissensfelder einordnen und bewerten	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5

4. Inhalte von Sach- und Gebrauchstexten herausarbeiten, textbezogen erläutern und dabei aussagekräftige Textbelege auswählen und zitieren	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.5
5. aus Texten entnommene Informationen zusammenhängend wiedergeben und in übergeordnete Zusammenhänge einordnen	7.2, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5
6. Textinhalte und Textstrukturen visualisieren (z. B. Diagramm, Schaubild, Tabelle)	7.2, 7.6, 8.1, 8.3
Texte analysieren	
7. das Thema und zentrale Aussagen eines Textes bestimmen und benennen	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
8. Sachtexte aufgrund ihrer informierenden, instruierenden, appellativen, argumentativen, regulierenden Funktion bestimmen und unterscheiden (z. B. Lexikonartikel, Gebrauchsanweisung, Nachricht, Werbetext, Gesetzestext)	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
9. Sach- und Gebrauchstexte hinsichtlich der Aspekte Thema, Informationsgehalt, Aufbau, Sprache, Adressat analysieren	7.1, 7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
10. die Struktur eines einfachen Arguments analysieren (z. B. vereinfachtes Toulmin-Schema: Behauptung, Begründung, Schlussregel)	7.7, 8.3
Texte verstehen	
11. Deutungsmöglichkeiten eines Textes formulieren und das eigene Textverständnis erläutern und begründen (Hypothese mit Begründung und Beleg)	7.6, 7.7, 8.1, 8.3
12. Verstehensschwierigkeiten benennen und in einen Zusammenhang mit ihrem Textverstehen bringen	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
13. für ihr Textverstehen Vorwissen und einschlägige Quellen nutzen (Lexika, Wörterbücher, Internet)	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
14. die Wirkung eines Textes beschreiben und begründen (Textteile und Textganzes)	7.6, 7.7, 8.3
Texte kontextualisieren und werten	
15. eigene und fremde Lebenswelten beschreiben, vergleichen und bewerten (Alterität)	7.6, 7.7, 8.4, 8.5
16. Texte inhaltlich und formal vergleichen, auch solche unterschiedlicher Textsorten beziehungsweise medialer Form	7.4, 7.6, 7.7, 8.3, 8.5

17. zwischen textinternen und textexternen Informationen unterscheiden	7.2, 7.6, 8.3, 8.5
18. das Publikationsmedium und die Entstehung von Sach- und Gebrauchstexten in ihr Textverstehen einbeziehen	7.4, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3
19. Thesen problematisieren und erörtern	7.7, 8.3
Medien	
Medien kennen	
1. Medien hinsichtlich ihrer Darbietungsform und Kommunikationsfunktion beschreiben (Printmedien, Hörmedien, visuelle und audiovisuelle Medien; Suchmaschinen, Informations-, Kommunikations- und Unterhaltungsplattformen, soziale Netzwerke)	7.1, 7.2, 7.3, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.5, 8.7
2. Funktionen von Medien unterscheiden, vergleichen und bewerten (Information, Kommunikation, Unterhaltung, auch Werbung)	7.1, 7.2, 7.4, 7.5, 7.6, 7.7, 8.3, 8.5, 8.7
3. grundlegende Aspekte der Mediengeschichte erläutern (z. B. Informationsübermittlung und Literaturüberlieferung vor der Erfindung des Buchdrucks, Handschriften, Buchherstellung, Reichweite mittelalterlicher Medien)	7.6, 8.5
Medien nutzen	
4. Printmedien und digitale Medien gezielt nutzen und die Auswahl des Mediums in Hinblick auf seine Funktion begründen	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3, 8.5
5. Informationen aus Printmedien und digitalen Medien gewinnen und kriterienorientiert bewerten; dabei auch komplexere Suchstrategien, anwenden;	7.2, 7.6, 7.7, 8.2, 8.3
6. Medien zur Dokumentation des eigenen Lernwegs nutzen (z. B. Lernwegeportfolio)	7.2, 8.7
Medien gestalten	
7. lineare und nichtlineare Texte mithilfe geeigneter Medien oder Programme (z. B. Präsentationssoftware) gestalten und ihre Gestaltungsentscheidungen erläutern	7.2, 7.6, 7.7, 8.2, 8.5
8. in medialen Kommunikationssituationen (z. B. Blog, Chat, E-Mail) eigene Beiträge adressaten- und situationsbezogen formulieren und alternative Möglichkeiten reflektieren	7.6, 7.7, 8.3

9. eine literarische Vorlage medial umformen (z. B. Storyboard, Hörspiel, Filmsequenz) und die Wirkung ihrer Gestaltungsentscheidungen reflektieren	7.5, 7.7, 8.4, 8.7
Medien verstehen	
10. ihre Lebenswirklichkeit von Realitätsdarstellungen und der Darstellung fiktionaler Welten in Medien unterscheiden und Unterschiede beschreiben	7.5, 7.7, 8.1, 8.3, 8.7
11. ihren ersten Gesamteindruck eines Bildes, Films, Hörspiels oder einer Theaterinszenierung beschreiben und begründen	7.2, 7.3, 7.5, 7.7, 8.1, 8.2, 8.4, 8.5, 8.7
12. eigene Bildvorstellungen (z. B. zu Figuren oder Orten in literarischen Texten) entwickeln, beschreiben und mit (audio-)visuellen Gestaltungen vergleichen	7.3, 7.5, 7.6, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7
13. Bilder beschreiben und analysieren, dabei Zusammenhänge zwischen Bildelementen und anderen Medien (z. B. Text, Musik) herstellen, auch in Werbung	7.3, 7.5, 7.7, 8.1, 8.4, 8.5, 8.7
14. Inhalte eines Films oder Hörspiels zusammenfassen und wiedergeben	7.2, 7.5, 7.7, 8.1
15. die Handlungsstruktur von Filmen mit Hilfe filmischer (z. B. Rückblende) und erzähltechnischer (z. B. Rahmen-/Innenhandlung) Fachbegriffe erläutern	7.2, 7.5, 8.1, 8.7
16. Gestaltungsmittel in Filmen erkennen und analysieren: Einstellung, Kamerapersp., Establishing shot, Frame, Licht, Ton	7.2, 7.3, 7.5, 8.1, 8.7
17. Literaturverfilmungen, auch in Auszügen, analysieren und mit der Textvorlage vergleichen	7.5, 8.1, 8.5
18. Gestaltungsmittel einer Theaterinszenierung benennen und deren Wirkung exemplarisch analysieren	8.4, 8.5
Medien problematisieren	
19. das eigene Medienverhalten beschreiben und den eigenen Mediengebrauch reflektieren (z. B. Auseinandersetzung mit Konsumverhalten, Cyber-Mobbing)	7.1, 7.6, 8.3, 8.5
20. Informationen aus medialen Quellen hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit prüfen, auch vergleichend mit alternativen Medienangeboten	7.2, 7.6, 7.7, 8.1, 8.3

21. sich mit Gefahren der Mediennutzung auseinandersetzen und angemessen und präventiv agieren; Urheberrecht, Datenschutz und Persönlichkeitsrechte beim Umgang mit Medien berücksichtigen	7.2, 7.6, 8.3
Struktur von Äußerungen	
Struktur von Sätzen und Texten(Syntax)	
1. die zentrale Bedeutung des Prädikats für den Satz erläutern und Art und Anzahl der vom Prädikat abhängigen Satzglieder untersuchen und bestimmen;	7.G, 8.G
2. adverbiale Bestimmungen in ihrer Form (Adverb, Präpositionalgruppe, Adverbialsätze) und semantischen Funktion (temporal, kausal, modal, lokal) erläutern und verwenden	7.G, 8.G
3. Attributen als Teil eines Satzgliedes erkennen, bestimmen (Adjektiv-, Präpositional-, Pronominal-, Genitivattribut, Relativsatz) und verwenden	7.G, 8.G
4. die Struktur von Sätzen und Satzgefügen im Feldermodell analysieren (Satzklammer und Felder, auch in komplexeren Formen)	7.G, 8.G
5. verschiedene Satzarten unterscheiden und sicher verwenden; die Stellung des finiten Verbs im Satz mit der Satzfunktion in Zusammenhang bringen und dabei auch markierte und unmarkierte Formen unterscheiden	7.G, 8.G
6. Nebensätze als Satzglieder oder Satzgliedteile auch in komplexeren Satzgefügen bestimmen, erläutern (Adverbialsätze, Subjekt- und Objektsätze) und verwenden	7.G, 8.G
7. Infinitiv- und Partizipialgruppen erkennen und verwenden	7.G, 8.G
8. Gleich- und Unterordnung unterscheiden, dazu Konjunktionen und Subjunktionen unterscheiden, in ihren syntaktischen Funktion beschreiben und verwenden, auch in komplexeren Satzgefügen	7.G, 8.G
9. Erscheinungsformen der Textkohärenz erklären und eigene Texte mithilfe sprachlicher Mittel kohärent gestalten	7.G, 8.G
Struktur von Wörtern (Morphologie)	
10. Wortarten nach ihren morphologischen Merkmalen sowie gemäß ihrer Funktion unterscheiden und bestimmen; Zusammenhänge zwischen Wortart und syntaktischer Verwendung erläutern	7.G, 8.G, 8.R
11. Möglichkeiten der Wortbildung (Komposition und Derivation) untersuchen	7.R, 8.G, 8.R

und bestimmen	
12. alle Formen der Konjugation bestimmen und sicher verwenden; verschiedene Funktionen der Tempora sowie Formen starker Konjugation in ihrer Besonderheit erläutern	7.G, 8.G
13. Aktiv und Passiv (auch Zustands- und Vorgangspassiv) unterscheiden, bilden und syntaktisch beschreiben; Aktiv und Passiv in ihrer Aussagefunktion beschreiben	7.G, 8.G
14. Modi (Indikativ, Konjunktiv I und II, Imperativ) und andere Möglichkeiten modalen Ausdrucks unterscheiden, bilden und ihre wesentlichen Funktionen erläutern (Formen des Wirklichkeitsbezugs, indirekte Rede)	7.G, 8.G
15. Kategorien des Nomens (Genus, Numerus, Kasus) in ihrem Zusammenhang mit Verben und Präpositionen in Form und Funktion erläutern	7.G, 8.G
Bedeutung von Wörtern (Semantik)	
16. Wortbedeutungen klären, auch mittels Nachschlagewerken (z. B. Fremd- oder Synonymwörterbücher, auch im Internet); Definitionen einfacher Begriffe formulieren	7.G, 8.G, 8.R
17. sinnverwandte Wörter in Wortfeldern und Wörter gleicher Herkunft in Wortfamilien zusammenfassen sowie durch Abgrenzung und Vergleich die Bedeutung einzelner Wörter erschließen; Synonyme und Antonyme unterscheiden	7.G, 8.3, 8.G
18. Denotation und Konnotation unterscheiden	8.2, 8.4, 8.G
19. Formen bildlicher Ausdrucksweise (Metapher, Vergleich, Personifikation) benennen, erläutern und in ihrer Wirkung reflektieren	7.5, 8.2, 8.4
20. Herkunft und Bedeutungswandel von Wörtern klären und dazu auch etymologische Lexika heranziehen	8.5
21. Erb-, Lehn- und Fremdwörter unterscheiden; die Bedeutung und Herkunft von Fremd- und Lehnwörtern klären	7.2, 8.5
Rechtschreibung und Zeichensetzung (Orthographie und Interpunktion)	
22. Regeln der Schärfung und Dehnung sowie der Schreibung der s-Laute nennen und korrekt anwenden	7.R, 8.R

23. Groß- und Kleinschreibung sicher unterscheiden; Großschreibung in allen Fällen nominaler Verwendung sowie in festen Fügungen sicher normgerecht verwenden und dabei ihr grammatikalisches Wissen nutzen	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
24. Getrennt- und Zusammenschreibung in geläufigen Fällen normgerecht verwenden	7.R, 8.G, 8.R
25. Besonderheiten der Schreibung von Fremdwörtern nennen und korrekt anwenden	7.2, 7.R, 8.R
26. Zeichensetzung korrekt verwenden und syntaktisch begründen: bei Zitaten und Redewiedergabe, Satzreihen, Nebensätzen, Appositionen, Anreden und Ausrufen sowie in einfacheren Sätzen bei Infinitiv- und Partizipialgruppen; Parenthesen durch Komma oder Gedankenstrich abtrennen	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
27. Rechtschreibstrategien (Silbierung, Wortverlängerung, Ableitungen) und grundlegende Rechtschreibregeln (Lautprinzip, morphematisches Prinzip, silbisches Prinzip, grammatisches Prinzip) beim Schreiben und Überarbeiten von Texten anwenden	7.G, 7.R, 8.R
28. individuelle Fehlerschwerpunkte nennen und korrigierend bearbeiten	7.G, 7.R, 8.G, 8.R
29. die Grenzen digitaler Rechtschreibhilfen erkennen und beachten	7.R, 8.R
Funktionen von sprachlichen Äußerungen analysieren und reflektieren	
1. gelingende und misslingende Kommunikation in verschiedenen Kontexten unterscheiden und analysieren; Bedingungen gelingender Kommunikation formulieren	7.1, 8.3, 8.4, 8.6
2. unterschiedliche Sprechabsichten, Sprechakte und Sprechweisen erkennen, erläutern und deren Wirkungen im Kontext unterscheiden (z. B. formelle oder pejorative Sprache)	7.1, 7.G, 8.3, 8.G
3. Zusammenhänge zwischen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmitteln erkennen und wesentliche Faktoren beschreiben, die die mündliche Kommunikation prägen (z. B. Gestik, Mimik, Stimme, Modulation)	7.1, 7.2, 8.3, 8.G
4. distinktive Merkmale gesprochener und geschriebener Sprache benennen und in ihrer kommunikativen Bedeutung unterscheiden	7.G, 8.3, 8.G
5. Textfunktionen erkennen und ihre Wirkung beschreiben (z. B. Information, Regulierung, Appell, Selbstdarstellung)	7.2, 7.4, 7.G, 8.3, 8.G

6. sprachgeschichtliche Zusammenhänge erkennen und mithilfe von Begriffen des Sprachwandels (zum Beispiel Bedeutungswandel, fremdsprachliche Einflüsse, regionalsprachliche Besonderheiten) exemplarisch beschreiben	7.1, 7.6, 8.5, 8.G
Sprachliche Äußerungen funktional gestalten	
7. unterschiedliche Sprechabsichten situationsangemessen und adressatenorientiert formulieren; dabei auch Körpersprache bewusst einsetzen	7.1, 7.5, 8.3, 8.4, 8.G
8. auch komplexere Zusammenhänge und Inhalte adressatenorientiert, sachgerecht und übersichtlich darstellen	7.1, 7.2, 7.G, 8.1, 8.3, 8.G
9. bei eigenen Sprech- und Schreibhandlungen distinktive Besonderheiten gesprochener und geschriebener Sprache situationsangemessen und adressatenbezogen beachten	7.1, 7.G, 8.3, 8.G
10. Wortwahl, Sprachebenen, Tonfall und Umgangsformen begründet und differenziert gestalten, Sprechweisen unterscheiden und beachten (z. B. gehoben, abwertend, ironisch)	7.1, 7.G, 8.3, 8.G
11. sprachliche Äußerungen mündlich und schriftlich situationsangemessen und adressatengerecht formulieren (z. B. Rollendiskussion, Dialog, Bewerbungsschreiben, Lebenslauf, Vorstellungsgespräch, Antrag, sachlicher Brief)	7.1, 7.2, 7.4, 8.1, 8.3, 8.5, 8.6
12. unterschiedliche Vortrags- und Präsentationstechniken adressatengerecht, zielführend und begründet einsetzen	7.2, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5
13. kriterienorientiert Feedback zu Präsentationen formulieren; Feedback aktiv einholen und nutzen	7.2, 7.5, 7.7, 8.4, 8.5
Sprache und Identität	
14. Sprache als Mittel der Identitätsbildung erkennen und beschreiben	7.1, 7.6, 8.4, 8.G
15. kommunikative Funktionen des Dialekts, der Umgangssprache und der Standardsprache in ihren Abgrenzungen untersuchen und erläutern sowie Sprachvarietäten angemessen verwenden	7.1, 7.6, 7.G, 8.G
16. einfache Merkmale von Fachsprachen exemplarisch untersuchen und nennen	7.G, 8.1, 8.G
17. Funktion und Merkmale von Jugendsprache untersuchen und erläutern, auch in ihrer Wechselwirkung mit medialen Kommunikationssituationen	7.1, 7.G, 8.6, 8.G

Curriculum für das Fach Deutsch / Klasse 7/8 – Gymnasium

<p>18. sprachliche Fremdheitserfahrungen beschreiben und reflektieren; Mehrsprachigkeit sowie den Sprachenvergleich zur Entwicklung des Sprachbewusstseins nutzen</p>	<p>7.G, 8.5, 8.G</p>
<p>19. einfache Formen der sprachlichen Zuschreibung von Geschlechterrollen unterscheiden und diskutieren</p>	<p>7.1, 7.G, 8.4, 8.G</p>
<p>20. Formen der Überredung und Überzeugung beschreiben und gegeneinander abgrenzen (z. B. Werbung, politische Rede)</p>	<p>7.1, 8.3, 8.G</p>

Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe

Kl.	7	8	9	10
Syntax allgemein				

<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Satzarten; Satzglieder; Satzklammer und Felder anhand prägnanter Beispiele; dabei auch Nachfeld und Stellung von Konjunktionen (je nach Einführung: Koordinationsfeld oder Ausnahmeregel für die Vorfeldbesetzung) thematisieren – Einführung des Prädikativs und der Kopulaverben: induktive Heranführung durch Untersuchung von Kopula-Verben (sein, bleiben, werden), Beschreibung im Feldermodell (Satzklammertabelle), Abgrenzung zum Objekt Dabei zunächst nur den einfachen Fall des Subjektpredikativs – Adverbien: Möglichkeiten der Abgrenzung gegen Adjektive 	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Satzglieder untersuchen; Valenzuntersuchungen – Wiederholung Prädikativ; fakultativ: Erweiterung auf das Objektprädikativ (event. nur phänomenologisch) <p><i>Satzarten:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Satzarten anlassbezogen wiederholen, mit Sprechaktanalysen verbinden (z. B. beim Drama) – Abtönungspartikel im Zusammenhang mit Satzarten und Sprechakten als Ausdruck der Einstellung von Sprecher bzw. Schreiber einführen <p><i>Zitate</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Syntaktische Integration von Zitaten und Belegen <p><i>Feldermodell und Rechtschreibung</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells: <ul style="list-style-type: none"> • Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben • in linker Satzklammer immer Zusammenschreibung; rechte Satzklammer als Ort strittiger Schreibung identifizieren 	<p>zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Funktionsverbgefüge einführen (Verbindung mit Wortschatzarbeit) Semantische Analyse (Nominalphrase als bedeutungstragender Teil, Verblässen des Verbs, ev. Vergleich mit Hilfsverben) – Attribut: Einführung des Begriffs Gradpartikel; Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten – Differenzierung der semantischen Beschreibung von Nebensätzen und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) – Untersuchung der Zusammensetzung von Verben mittels des Feldermodells wiederholen (Untrennbarkeit vs. Trennbarkeit zusammengesetzter Verben; in LK immer Zusammenschreibung; RK als Ort strittiger Schreibung identifizieren) und ausbauen: <ul style="list-style-type: none"> • semantische Abgrenzung von Verb + Adjektiv als Prozess oder Resultat (z. B. kalt(-)stellen): Satzklammer als Möglichkeit, Akzentuierungen zu verdeutlichen • Adjektiv + Verb in neuer Bedeutung in Abgrenzung zu echtem adverbialen Gebrauch: Wortakzent, Satzklammer (Adj. 	<p>Zunehmend integrative Anwendung von Satzanalysen im Dienst des Textverstehens und für das eigene Schreiben/Überarbeiten von Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> – Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung) – Satzwerkstatt: Untersuchung der Grenze des Prädikats <ul style="list-style-type: none"> • Wiederholung des Funktionsverbgefüges Lassen sich Prädikativ und Nominalphrase eines Funktionsverbs als Teil des Prädikats auffassen (Untersuchung mithilfe der Satzklammer)?
--	--	---	---

		<p>in Mittelfeld oder rechter Satzklammer?), zudem Abgrenzung über Valenz- und Rektionsuntersuchungen</p> <ul style="list-style-type: none">• heuristisch auch Untersuchung von Zusammenschreibung bei verblasstem Substantiv <p>– fakultativ: Nachfeldbesetzung</p> <ul style="list-style-type: none">• Wiederholung: Komparationen mit Vergleichsphrase im Nachfeld• Reparaturfunktion als Phänomen vor allem der Mündlichkeit• Hervorhebung• Entlastung des Mittelfeldes• Häufige Position von Nebensätzen	
--	--	--	--

Infinitiv- und Partizipialgruppen			
<ul style="list-style-type: none"> – Ausgangspunkt können z. B. Finalsätze oder Satzreihen mit „sondern“ sein, die umformuliert werden. – Einführung der Infinitivgruppe (Formulierungsübungen mit Schreiben nach Mustern, Unterstreichungsübungen) – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) – Zeichensetzung vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma 	<ul style="list-style-type: none"> – wiederholen – genauere Unterscheidung von Infinitivgruppen (mit Subjunktion, attributive in Abhängigkeit von einem Nomen, Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat) anreißen – Infinitivgruppen im Kontext des Satzes untersuchen (Feldermodell) – Zeichensetzung nach wie vor vereinfacht: generelle Abtrennung durch paariges Komma – Partizipialgruppen identifizieren 	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung Infinitivgruppen identifizieren und gezielt verwenden – Partizipialgruppen als analoges Phänomen identifizieren – besondere Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz) – Stellung von Infinitivgruppen im Satz mit dem Feldermodell untersuchen 	<ul style="list-style-type: none"> – 3 anlassbezogen wiederholen, verwenden und üben – alle besonderen Formen von Infinitivgruppen beschreiben: <ul style="list-style-type: none"> • attributiv (Analogie zum Relativsatz, auch Fälle gespreizten Anschlusses) • mit Subjunktion (ohne, um, statt...; Analogie zum Adverbialsatz) • <i>neu</i>: Infinitivgruppen in Abhängigkeit von einem Korrelat – Infinitivgruppen als Ersatz von Satzgliedern auch ohne Korrelat (Analogie zu Subjekt- oder Objektsätzen) – Grenzfälle des Prädikats untersuchen: Infinitive als Teil des Prädikats oder als Kern einer Infinitivgruppe (Mittelfeld- vs. Nachfeldposition) – Differenzierte Zeichensetzungsregelung und Unterscheidung fakultativer und zwingender Kommas
Nebensätze			

<p>Adverbiale Bestimmung und Adverbialsatz</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Adverbialsätze als Verbletztsätze, Beschreibung im Feldermodell; Adverbialsätze als Satzglieder, adverbiale Bestimmung; Gleich- und Unterordnung von Sätzen, auch im Satzklammermodell (Nebensatz und Gesamtsatz); dabei auch Subjunktion in funktionaler Abgrenzung gegen die Konjunktion – Morphologie: Formen adverbialer Bestimmung (mindestens Adverb, Adverbialsatz, Präpositionalgruppe); dabei Adverb als nicht flektierende Wortart wiederholen Adjektive in adverbialer Verwendung – Semantische Bestimmung und Unterscheidung von adverbialen Bestimmungen und Adverbialsätzen, Einführung einfacher terminologischer Bestimmung (temporal, kausal, modal, lokal) – Analyse zunehmend komplexer Sätze 	<p>Gliedsätze</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung und Vertiefung, insb. hinsichtlich der Aussagen von Adverbialsätzen und adverbialen Bestimmungen – Übungen zur Zeichensetzung – Wiederholung Satzglieder, Nebensätze als Satzglieder verstehen (Umstell-, Vorfeldprobe) – Wiederholung und Vertiefung (u.a. vier Grundtypen der Unterscheidung auch in terminologischer Benennung, Konsekutivsatz) – Wiederholung Satzgliedanalyse <i>Komplexe Sätze analysieren</i> – Einführung der Analyse der Struktur von Sätzen mit Gleich- und Unterordnung (z. B. Stufenmodell, Klammerformalismus); dabei Beispiele überschaubar wählen; verbinden mit einer vertieften Wiederholung der Zeichensetzung <i>Subjekt- und Objektsätze</i> – Subjekt- und Objektsätze analytisch und produktiv erarbeiten: Sachverhalte als Subjekte oder Objekte von Sätzen, Ersatzproben insbesondere bei komplexen Nominalphrasen, dazu auch das Feldermodell nutzen – Subjekt- und Objektsätze als Ersatz weiterer Satzglieder über das Adverbiale hinaus beschreiben 	<p>Differenzierung der semantischen Beschreibung und Erweiterung der Terminologie (alle Typen von Adverbialsätzen) (s. Syntax)</p>	<p>Übung und Anwendung (semantische Bestimmung aller Typen von Adverbialsätzen in funktionalen Kontexten, Zeichensetzung; s. Syntax)</p>
<p>Attribut</p>			

<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Begriff des Attributs mit Anwendung; Adjektiv-, Präpositional- und Genitivattribute unterscheiden; Satzglieder und Attribut als Satzgliedteil; Relativsatz als Attributsatz (einschl. Zeichensetzung) – Pronominalattribut – Attribute zu Attributen – Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz (das-dass), dabei Relativsatz auch als Satzgliedteil erkennen 	<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung aller Formen (dabei auch Abgrenzung Relativsatz vs. Konsekutivsatz) – Wiederholung von Funktion und Formen – Vertiefende Anwendung im Zusammenhang mit Bildlichkeit (insb. Metapher) und der Konnotation von Attributen bzw. Bildbereichen und als Merkmal von Sprachvarietäten – Steigerung/Abschwächung von Attributen – Komposita als Form der Darstellung von Eigenschaften 	<p>Einführung des Begriffs Gradpartikel Konnotation und Bildlichkeit verstärkt; Anwendung beim Umgang mit literarischen Texten (s. Syntax)</p>	<p>s. Syntax</p>
Verb			
<p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung aller bekannten Konjugationsformen (Person, Numerus), starke und schwache Konjugation – Vertiefung des Futurperfekts – Zeitenfolge (auch im eigenen Schreiben) 	<p><i>Tempora</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – anlassbezogene, funktionale Wiederholung aller Tempora – Vertiefung und Übung der Zeitenfolge im Satz (auch im eigenen Schreiben) <p><i>starke Konjugation</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Reflexion der starken Konjugation: Verben häufigen und alltäglichen Gebrauchs 	<ul style="list-style-type: none"> – Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz) 	<ul style="list-style-type: none"> – Anlassbezogene Übung sämtlicher Konjugationsformen <p><i>Tempus</i></p> <ul style="list-style-type: none"> – Zeitenfolge im Satz wiederholen und üben; Tempus in Abhängigkeit von der Textsorte (insb. Inhaltsangaben, Interpretationsaufsatz)
Modus			

<ul style="list-style-type: none"> – Wiederholung: Modalverben <i>Modus: Konjunktiv II</i> – Einführung des Konjunktiv II als Wunsch- und Möglichkeitsform – Abgrenzung gegen würde-Konjunktiv, diesen schriftlich vermeiden und als mündliche Ersatzform reflektieren <i>Modus: Konjunktiv I</i> – Notwendigkeit der Wiedergabe fremder Rede an geeigneten Beispielen aufzeigen – Verben des Sagens (verba dicendi) – Konsekutivsatz – Konjunktiv I: Einführung der Morphologie, Bildungs- und Anwendungsübungen – ergänzende Formen der Kennzeichnung fremder Rede (verba dicendi, Konzessivsatz), diese aber immer mit Konjunktiv I verbinden – Ersatzformen der indirekten Rede; Wiederholung des Konjunktiv II – würde-Form als lediglich mündliche Form, im Schriftlichen vermeiden 	<ul style="list-style-type: none"> – Konjunktiv II wiederholen, insb. Formen der starken Konjugation üben – indirekte Rede funktional und produktionsorientiert wiederholen (Morphologie des Konjunktiv I, Ersatzform des Konjunktiv II) – würde-Form beim Schreiben vermeiden, aber als Charakteristikum der Mündlichkeit herausarbeiten 	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem – Anwendung und Übung des Konjunktiv I 	<ul style="list-style-type: none"> – Anwendung zur Darstellung von Kontrafaktischem – Anwendung und Übung des Konjunktiv I
Passiv			
<ul style="list-style-type: none"> – Passiv wiederholen und vertiefen (z. B. Umformulierungsübungen, Vorgangsbeschreibungen) – Differenzierung von Vorgangs- und Zustandspassiv 	<ul style="list-style-type: none"> – Passiv wiederholen und üben – funktional als Charakteristikum von Varietäten (z. B. Fachsprache) herausarbeiten und zur Stilanalyse nutzen – alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. „lassen“, „bekommen“; „man“; Infinitivkonstruktion: „... ist 	<ul style="list-style-type: none"> – Komplexere alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive (z. B. auch es als Subjekt, Unbelebtes als Agens, Reflexivkonstruktion („Missstände zeigen sich.“)) – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung 	<ul style="list-style-type: none"> – auch komplexe alternative Formen einer täterabgewandten Perspektive – Passiv für Stilanalysen verwenden, Varietätenuntersuchung

	zu beachten.“)		
Kohärenzmittel untersuchen			

<ul style="list-style-type: none"> - wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion) - Präpositionen: <ul style="list-style-type: none"> • wiederholend Untersuchung von Valenz und Rektion (Verben und Präpositionen) mit Schwerpunkt auf Rektion der Präposition (insb. auch Präpositionen mit Genitiv) • Untersuchung semantischer Unterschiede von Präpositionen, Vergleich und Abgrenzung • dabei auch Fälle von übertragener (z. B. temporaler oder modaler) Bedeutung räumlicher Präpositionen • Bedeutungsträger in der Präpositionalphrase (Autosemantika) → Präpositionen als Stifter logischer Verbindungen herausstellen • auch Wiederholung des Präpositionalobjekts, Präposition hier „bedeutungsleeres“ Funktionswort in Verbindung mit einem Verb 	<p>Untersuchung „kleiner“ Wörter, die Kohärenz herstellen Fokus auf funktionaler Analyse</p> <p>Untersuchung verschiedener Mittel der Kohärenzbildung anhand verschiedener Textsorten; induktive Anlage als Kohärenzwerkstatt (Weglassproben, Kohärenzherstellung); mit verschiedenen Schreibaufgaben und der Überarbeitung eigener Texte verbinden</p> <ul style="list-style-type: none"> - wiederholend: syntaktische Gleich- und Unterordnung (Konjunktion und Subjunktion), Präpositionen (einschließlich Rektion) <p><i>Phänomen der Verweisung:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - wiederholend: Pronomen (Personal-, Demonstrativ-, Possessivpronomen) - Abgrenzung von deiktischer und phorischer Verweisung (auf etwas außerhalb des Textes bzw. Verweisung innerhalb des Textes) - bestimmter Artikel als Markierung der Bekanntheit aus dem Text (Textkohärenz; Abgrenzung zum unbestimmten Artikel bei Neueinführung) oder aus dem Vorwissen; zudem als Markierung sachlicher Einmaligkeit („der Papst“) sowie von Generalisierungen („Die Katze ist ein Säugetier.“) <p><i>Ellipsenphänomene</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Ellipsenphänomene im Satzbau (Satzklammeranalysen); dabei auch Reflexion der zugrundeliegenden Stilnorm (Wiederholungsvermeidung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wiederholung von Subjunktionen, Konjunktionen, Präpositionen, Proadverbien - Indefinitpronomen als Form unbestimmter Verweisung; Reflexivpronomen - explizite Beschreibung von Ellipsenphänomenen im Feldermodell bei komplexeren Fällen der Gleichordnung verbinden mit Verallgemeinerung (Norm der Vermeidung von Wiederholungen als Ausdruck sprachliche Verdichtung, allgemeines Ökonomieprinzip der Sprache, insb. in der Schriftlichkeit) <p><i>Adverbien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Adverbien zunächst als Wortart wiederholen - zeitliche und räumliche Verweise (Pro-Adverbien) 	<p>integrierte Wiederholung, Anwendung und Übung des erarbeiteten Beschreibungsrepertoires <i>Unterarten des Adverbs</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Verknüpfung im Text durch Konjunkionaladverbien; Abgrenzung zu Konjunktionen über Stellung im Satz (Feldermodell heranziehen: Konjunkionaladverbien als Satzglied, Konjunktionen im Koordinationsfeld bzw. als Zusatz im Vorfeld) - Pronominaladverbien (=Präpositionaladverbien), Satzadverbien (ggf. nur der Sache nach ohne Terminologie) <p><i>Reflexion</i></p> <p>„Kleine Wörter“ als Funktionswörter reflektieren und gegen die bedeutungstragenden Wörter (Nomen, Verben, Adjektive) abgrenzen. <i>weitere mögliche Vertiefungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - Konjunkionalphrasen und Fragen der KasuskohärenzPhänomen der Grammatikalisierung
---	---	--	--

Curriculum für das Fach Deutsch / Klasse 7/8 – Gymnasium

Anhang: Übersicht Grammatik-Curriculum der Mittelstufe